

IGG

**Institut für Geschlechter- und Generationenforschung
Institute for Gender and Generation Research**

Forschungsprojekt

Vätererfahrungen

nach der Trennung vom Ehe- oder Lebenspartner

1. Bericht

Prof. Dr. Gerhard Amendt

IGG Universitätsallee 1 · D – 28359 Bremen · Telefon 0049 421 218-8298

igg@uni-bremen.de amendt@uni-bremen.de www.vaeterstudie.de

Dieses Projekt wurde ermöglicht durch die großzügige Spende eines Mäzens, der ungenannt bleiben möchte.

Die auf mehrere Jahre angelegte großzügige Förderung versetzt uns in die Lage das Schicksal von Scheidungsvätern wie den Kampf um ihre Väterlichkeit eingehend zu erforschen. Angesichts der auffälligen Vernachlässigung von Väter- und Männerforschung in unserer Gesellschaft können wir mit dieser Förderung jenen dunkel gezeichneten Mythos von den abwesenden oder flüchtenden Vätern nach der Trennung von der Partnerin einer gründlichen Überprüfung unterziehen.

Das Team der Forscher und Forscherinnen teilt mit dem Mäzen jene Einschätzung, die sich den Wünschen der Kinder nach beiden Eltern verbunden fühlt und deshalb der Aufrechterhaltung der väterlichen Beziehung zu den Kindern nach der Auflösung der Partnerschaft eine gleichwertige, wenn auch andere Bedeutung wie der zur Mutter beimisst.

Wir hoffen, dass von den Erkenntnissen dieses Forschungsprojekt eine humanisierende Wirkung auf Scheidung und Trennung im allgemeinen ausgeht.

Das Forscherteam dankt seinem Mäzen, dass er dieses Projekt möglich gemacht hat.

Prof. Dr. Gerhard Amendt

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen **S. 5**

1. Beschreibung der Datenbasis und Angaben zur Lebenssituation **S. 9**

- Alter
- Schulbildung
- Einkommen
- Familienstand
- Unterhaltsverpflichtung
- Unterhaltszahlungen
- Einstellung der Unterhaltszahlungen
- Ehegattenunterhalt
- Trennungswunsch
- Einreichen der Scheidung
- Gerichtliche Auseinandersetzungen
- Einfluss der Trennung auf den Beruf
- Einfluss der Trennung auf die Gesundheit
- Mitgliedschaft in Vätervereinen
- Kontakt zu Kindern
- Zeitpunkt des Kontaktabbruchs
- Wer hat den Kontakt abgebrochen?

2. Die berufliche und gesundheitliche Situation nach der Trennung oder Scheidung **S. 22**

- Einfluss der Trennung auf den Beruf
- Art des Einflusses der Trennung auf den Beruf
- Einfluss der Trennung auf die Gesundheit
- Art der gesundheitlichen Beeinflussungen

- Zusammenhang von beruflichen und gesundheitlichen Einflüssen
- Zusammenhang der Art des gesundheitlichen und beruflichen Einflusses
- Zusammenhang von Schulbildung und Kündigung
- Zusammenhang von Einkommen und Kündigung
- Kontakthäufigkeit zu den Kindern und Einfluss auf den Beruf
- Trennungswunsch und Einfluss auf den Beruf
- Trennungswunsch und Einfluss auf die Gesundheit
- Zusammenhang von Art des gesundheitlichen Einflusses und Trennungswunsch
- Zusammenhang von Umgangsrecht und Einfluss auf die Gesundheit
- Zusammenhang von Umgangsrecht und Art der gesundheitlichen Beeinflussung

3. Professionelle und private Hilfe

S. 35

- Gespräche über Probleme während der Trennungsphase
- Mit wem wurde über Pr vielleicht 11 Probleme gesprochen?
- Haben diese Gespräche geholfen?
- Aufsuchen professioneller Hilfe
- Wahl der Hilfeform
- Väterverein als Hilfeform
- Umgangsrechte und Mitgliedschaft im Väterverein
- Aussuchen professioneller Hilfe nach Schulbildung
- Wahl der Hilfeform nach Schulbildung
- Wahl der Hilfeform nach Einkommen
- Aufsuchen professioneller Hilfe und Ehegattenunterhalt
- Wahl der Hilfeform und Ehegattenunterhalt
- Wahl der Hilfeform und Trennungsmitteilung an die Kinder
- Kontakthäufigkeit zum Kind und Wahl der Hilfeform

<u>4. Konfliktbewältigung im Bereich von Familie, Kinder- und Paarbeziehung</u>	S. 49
4.1 Schuld am Konflikt	S. 51
<ul style="list-style-type: none">• Wer hatte Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft?• Wer hat den Kindern die Trennung mitgeteilt?• Schuld am Konflikt und Trennungsmitteilung an die Kinder• Probleme im gemeinsamen Gespräch lösen und Trennungsmitteilung• Trennungswunsch und Trennungsmitteilung an die Kinder• Einreichen der Scheidung und Trennungsmitteilung an die Kinder	
4.2 Der Abschied von der Familie	S. 57
<ul style="list-style-type: none">• Gefühle beim Abschied• Gefühle beim Abschied im Zusammenhang mit der Schulbildung• Gefühle beim Abschied im Zusammenhang mit dem Einkommen	
4.3 Streitigkeiten und Konflikte	S. 61
<ul style="list-style-type: none">• Anlässe für Streitigkeiten• Probleme im Umgang mit der Exfrau• Umgang mit den Konflikten• Über Probleme gesprochen im Zusammenhang mit Schulbildung• Gefühl der Machtlosigkeit im Zusammenhang mit Schulbildung• Kontakthäufigkeit zu Kindern im Zusammenhang mit Schulbildung• Gerichtliche Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Einkommen	

- Gerichtliche Auseinandersetzungen und Ehegattenunterhalt

4.4 Sorgerecht und Umgangsrecht

S. 69

- Ursprünglich gewolltes Sorgerecht
- Umgangsrecht
- Umgangsrecht und Einfluss auf die Gesundheit
- Umgangsrecht und Schulbildung
- Umgangsrecht und Einkommen
- Zufriedenheit mit Sorgerechtsregelung und Trennungsmitteilung an die Kinder
- Umgangsrecht im Zusammenhang mit Trennungsmitteilung an die Kinder
- Zugesprochenes Sorgerecht und Ehegattenunterhalt

4.5 Kontakt zum Kind

S. 77

- Kontakthäufigkeit zu den Kindern
- Einfluss auf wichtige Entscheidungen der Erziehung
- Zeitpunkt des Kontaktabbruchs
- Gefühle beim Abbruch des Kontaktes
- Wann und von wem der Kontakt abgebrochen wurde
- Kontakthäufigkeit und Höhe des Einkommens
- Kontaktabbrüche und Höhe des Einkommens
- Kontaktabbrüche und Schulbildung
- Kontakthäufigkeit und Trennungsmitteilung an die Kinder
- Einfluss auf wichtige Erziehungsentscheidungen und Trennungsmitteilung
- Probleme mit Besuchsterminen und Trennungsmitteilung
- Probleme mit Besuchsterminen
- Erleben des Zusammenseins mit den Kindern
- Gefühle nach dem Zusammensein mit den Kindern
- Probleme im Umgang mit den Kindern

- Kontakthäufigkeit und Ehegattenunterhalt

4.6 Unterhaltszahlungen

S. 93

- Unterhaltszahlungen
- Zeitpunkt der Zahlungseinstellung
- Unterhaltszahlungen und Schulbildung
- Unterhaltszahlungen und Einkommen
- Einstellung der Unterhaltszahlungen und Kündigung
- Einstellung der Unterhaltszahlungen und Einkommen
- Unterhaltszahlungen und Trennungsmitteilung an die Kinder
- Umgangsrecht und Unterhaltszahlungen
- Kontakthäufigkeit und Unterhaltszahlungen

Vorbemerkungen

Zweck des Forschungsprojektes ist es, differenziertere Informationen über Väterlichkeitserfahrungen von getrennten Ehe- und Lebenspartnern zu gewinnen, als sie der Öffentlichkeit und Wissenschaft zur Zeit zur Verfügung stehen.

Von besonderem Interesse sind dabei jene Erfahrungen von Männern und jene partnerschaftlichen Konfliktkonstellationen, die Weichen stellend dazu beitragen können, dass Väter nach der Trennung von der Ehe- oder Lebenspartnerin sich auch von ihren Kindern trennen.

Von besonderem Interesse ist dabei, zu welchem Zeitpunkt und unter welchen nachpartnerschaftlichen Kommunikationsstörungen solche Trennungen von den Kindern stattfinden und wie eine Gestaltung der gemeinsamen Elternschaft nach der Trennung Beziehungsabbrüchen zu den Kindern verhindern kann.

Mit der Befragung der Männer soll somit herausgefunden werden, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit den Kindern der Vater auch nach der Scheidung als unverzichtbarer Beziehungspartner erhalten bleibt. Es stellt sich daher die Frage, welche Bedingungen in der beendeten Partnerschaft es sein können, die zum plötzlichen oder allmählichen Abbruch der Beziehung zu den Kindern führen, aber auch, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit die Beziehung der Väter zu ihren Kindern erhalten bleibt.

Die quantitative wie qualitative Datenlage zu Scheidungserfahrungen von Männern sowie deren vielfältige Weisen, Trennung und Scheidung zu verarbeiten, ist auffallend spärlich. Hier dokumentiert sich ein kaum zu verhehlendes öffentliches Desinteresse an männlichen Scheidungserfahrungen.

Diese Studie soll dazu beitragen, den Mangel zumindest teilweise zu beseitigen. Dieser Mangel, der seit langer Zeit besteht, kann auch als ein zuverlässiger Indikator des familienpolitischen Desinteresses an männlichen Scheidungserfahrungen gelesen werden. Bezeichnend für diese Situation ist, dass die Studie mit den Mitteln eines privaten Sponsors finanziert wird, da die geltenden Interessenprioritäten einer anderen Finanzierung entgegenstehen.

Es wurde deshalb ganz bewusst darauf verzichtet, die gemeinsamen Erfahrungen getrennter Paare rückwirkend in ihrem wechselseitigen Zusammenhang zu

untersuchen. Vielmehr wurde das Schwergewicht darauf gelegt, die Sicht und Wahrnehmung der Väter zu erforschen, die in besonderer Weise immer die Wahrnehmung der ehemaligen Partnerin in subjektiv gebrochener Form einschließt. Die Erforschung gemeinsamer Erfahrungen von Scheidungsabläufen und deren widersprüchliche Spiegelungen im Bewusstsein der Getrennten ist eine ebenso interessante wie wichtige, aber bislang auch nur spärlich erforschte Dimension von Scheidung.

Der umfangreiche Fragebogen, der die wesentliche Grundlage der Untersuchung bildet, konnte sowohl online im Internet als auch in einer Druckversion am Schreibtisch beantwortet werden.

In der Anfangsphase wurde auf den Fragebogen durch Vernetzung hingewiesen. Sie verlief in allen Teilen des Landes in der frühen Anlaufphase vor allem über Organisationen und lose Gruppen engagierter Väter und das Geschlechterverhältnis problematisierende Männergruppen.

Später trat diese Schwerpunktsetzung immer mehr in den Hintergrund und die Vernetzung wurde spontaner und damit weiter streuend. Begünstigt und beschleunigt wurde die Datengewinnung durch die Internetseite des Wochenmagazins STERN, die über mehrere Wochen ihre „Besucher“ über einen Link auf die Homepage www.vaeterstudie.de hinwies.

Eine noch weitere Streuung wurde erreicht, als wir in Tages- und Wochenzeitungen für unserer Homepage annoncierten.

In der zweiten Befragungswelle haben wir uns zusätzlich gewerkschaftlicher Mitgliederzeitungen bedient, die unsere Forschung für so wichtig erachteten, dass sie auf das Projekt mit Textbeiträgen aufmerksam machten.

Zu ausgewählten Fragen bestand im Fragebogen für die Mitwirkenden die Möglichkeit, Kurzkommentare hinzuzufügen. Wir wollten damit den kooperierenden Vätern die Möglichkeit geben, den von uns hoch veranschlagten Wunsch nach Kommunikation zumindest teilweise einlösen zu können. Zum anderen wollten wir auf möglichst authentische Äußerungen zu den individuellen Scheidungsgeschichten nicht verzichten.

Die Väter haben von diesem Angebot fast alle Gebrauch gemacht. Bereits vor der systematischen Auswertung haben sich die beigefügten Kommentierungen als eine überaus reiche Quelle lebensnaher Erfahrungen und sinnlich anschaulicher Beispiele herausgestellt.

So haben die Kommentierungen uns gänzlich unerwartet darauf hingewiesen, dass es während der Scheidung und Trennung in großem Ausmaß zwischen den Partnern zu unterschiedlich ausgeprägten Formen von Handgreiflichkeiten kommt.

Wir verfügen durch diese Hinweise über bislang kaum erhobene Erfahrungen von Männern mit Gewalt, die ihnen durch ihre ehemaligen Partnerinnen zugefügt wurden. Und solche, die sie in konkreten Situationen des Trennungs- und Scheidungsverlaufs den ehemaligen Partnerinnen selber zufügten.

In der zweiten unabgeschlossenen Befragungswelle haben wir deshalb zu den spontan uns in den Kommentierungen mitgeteilten Handgreiflichkeitsereignissen eine Reihe systematischer Fragen gestellt.

Diese Studie zählt somit zu den ganz wenigen, die Aussagen über Gewaltereignisse in Partnerschaften im konkreten Zusammenhang von Scheidungskonflikten machen kann.

Die ersten Ergebnisse der Befragung, die in diesem Zwischenbericht dargestellt werden, geben bereits ein sehr vielgestaltigeres Bild frei, als es in der Öffentlichkeit und in der Forschung über die Erlebnisweisen von geschiedenen Vätern zumeist vorliegt.

Der Projektleiter bedankt sich bei dem Sponsor für die auf mehrere Jahre angelegte großzügige Förderung des Projektes. Sie ermöglicht uns, einer familien- und gesellschaftspolitisch vernachlässigten, aber äußerst bedeutsamen Frage des Geschlechterarrangements im Konfliktfeld von Ehe- und Lebenspartnertrennungen nachzugehen.

Das Forscherteam teilt mit dem Sponsor jene Einschätzung, die sich dem Kindwohl verbunden fühlt und deshalb einen bedeutsamen Beitrag zur Humanisierung von Scheidung und Trennung leisten möchte.

Dem Zwischenbericht liegt die erste Auswertung der quantitativen Daten von 2051 befragten Männern aus der ersten Befragungswelle zugrunde. Begonnen wurde die Datenerhebung im September 2000. Abgeschlossen wurde sie im Juni 2001.

Die Auswertung der Kommentierungen wird nach Abschluss der noch laufenden zweiten Befragungswelle vorgenommen werden. Der Abschlussbericht wird beide Befragungswellen umfassen und im Juli 2003 vorliegen.

In ihm werden auch die Erkenntnisse von circa 20 Tiefeninterviews enthalten sein, die zur Zeit vorbereitet werden und sich auf komplexe Prozesse beziehen, die mit der Auflösung der alten und der Gewinnung einer neuen Elternschaft einhergehen.

Ergebnisse der Studie werden in unregelmäßigen Abständen Personen, wie interessierten Institutionen aus Politik, Wissenschaft und den Medien über einen NEWSLETTER zur Verfügung gestellt. Er kann unter www.vaeterstudie.de über ein Link angefordert werden.

1. Beschreibung der Datenbasis und Angaben zur Lebenssituation

Der folgende Auszug aus den Häufigkeitstabellen dient zur Beschreibung der Gruppe von Männern, die an der Studie teilnahmen. Die Beschreibung geschieht mit Bezug auf die Alters-, Bildungs- und Einkommensstruktur, den Familienstand sowie auf Unterhaltsverpflichtungen und eventuelle gerichtliche Auseinandersetzungen. Ebenfalls berücksichtigt werden die berufliche und die gesundheitliche Situation sowie die Kontaktsituation der Väter zu ihren Kindern.

Besondere Fragestellungen, die sich bereits aus der ersten Sichtung der Häufigkeitstabellen ergeben, werden in nachfolgenden Kapiteln des Berichts gesondert behandelt.

Anzumerken ist, dass die Bildungs- und Einkommensstruktur der Befragten nicht dem gesellschaftlichen Durchschnitt entspricht. Die Befragungsteilnehmer verfügen über ein überproportional hohes Bildungs- und Einkommensniveau. Dieses Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass der größte Teil der Daten direkt über das Internet erhoben wurde. Der typische Nutzer des Internets ist immer noch eher der junge, männliche Akademiker mit vergleichsweise hohem Einkommen. Damit sind auf der Basis der vorliegenden Daten generalisierende Aussagen über geschiedene Väter nicht ganz unproblematisch.

Prinzipiell möglich sind jedoch explorative Analysen, mit deren Hilfe sich Zusammenhänge z.B. zwischen dem Bildungs- und Einkommensniveau und anderen trennungsrelevanten Merkmalen aufzeigen lassen. Diese Analysen haben somit einen nicht zu unterschätzenden heuristischen Wert und sind der Ausgangspunkt für weiterführende Studien.

Zur Darstellungsweise

Im folgenden werden einige zentrale soziodemographische Daten der Befragungsteilnehmer dargestellt. Daran anschließend werden diese Daten mit anderen Angaben zur Lebenssituation der geschiedenen bzw. getrennt lebenden Väter in Zusammenhang gebracht. Aufgrund des rein deskriptiven Charakters dieses ersten Teils wurde auf detailliertere Ausführungen zunächst verzichtet.

Alter

An unserer Umfrage *Vätererfahrungen nach der Trennung vom Ehe- oder Lebenspartner* nahmen 2051 Männer teil. Fast 85% der Befragten, die ihr Alter angaben, sind zwischen 20 und 39 Jahre alt.

Tabelle 1:

Frage: „In welcher Altersgruppe befinden Sie sich?“ (nur gültige Antworten)

Altersgruppen		
	Anzahl	Prozent %
20-29 Jahre	928	46,2%
30-39 Jahre	777	38,7%
40-49 Jahre	267	13,3%
über 50 Jahre	38	1,9%
Gesamt	2010	100,0%

Schulbildung

39% der Befragten haben einen Haupt- oder Realschulabschluss, 43,6% sind Universitätsabsolventen. Der hohe Anteil an Universitätsabsolventen lässt sich, wie Eingangs bereits erwähnt, darauf zurückführen, dass die Befragung in erster Linie per Internet durchgeführt wurde.

Tabelle 2:

Frage: „Welchen Schulabschluss haben Sie?“ (nur gültige Antworten)

Schulbildung		
	Anzahl	Prozent %
ohne Abschluss/ Hauptschule	326	16,8%
Realschule	430	22,2%
Abitur	337	17,4%
Uni	844	43,6%
Gesamt	1937	100,0%

Einkommen

12,2 % der Männer haben ein Nettoeinkommen unter 2000 DM, und 21,4 % haben ein Nettoeinkommen über 5000 DM. In die Einkommensklassen zwischen 2000 bis 2999 DM und 3000 bis 3999 DM fallen etwa je ein Viertel der befragten Männer.

Tabelle 3:

Frage: „Wie hoch ist Ihr monatliches Nettoeinkommen?“ (nur gültige Antworten)

Einkommen in DM		
	Anzahl	Prozent %
1500-1999	243	12,2%
2000-2999	515	25,8%
3000-3999	487	24,4%
4000-4999	322	16,1%
>= 5000	427	21,4%
Gesamt	1994	100,0%

Aus Tabelle 4 geht hervor, dass mit der Schulbildung auch das Einkommen steigt.

Tabelle 4:

Kreuztabelle: Schulbildung nach Nettoeinkommen der Befragten (nur gültige Antworten)

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
p < 0,0001							
Einkommen	1500-1999	Anzahl	52	57	59	63	231
		Spalten%	16,1%	13,6%	17,8%	7,5%	12,1%
	2000-2999	Anzahl	128	154	85	133	500
		Spalten%	39,6%	36,7%	25,7%	15,9%	26,2%
	3000-3999	Anzahl	93	125	63	179	460
		Spalten%	28,8%	29,8%	19,0%	21,4%	24,1%
	4000-4999	Anzahl	26	45	50	184	305
		Spalten%	8,0%	10,7%	15,1%	22,0%	16,0%
	>= 5000	Anzahl	24	39	74	277	414
		Spalten%	7,4%	9,3%	22,4%	33,1%	21,7%
Gesamt	Anzahl	323	420	331	836	1910	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Familienstand

Von der Gesamtanzahl der befragten Väter sind ca. 25% ledig, d.h. alleine oder in einer Partnerschaft lebend (siehe Tabelle 5), etwa 25% gaben an, noch verheiratet zu sein, und etwa 50% waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits geschieden. Jene Männer, die angaben, verheiratet zu sein, befanden sich zum Zeitpunkt der Umfrage noch im Trennungsjahr.

Tabelle 5:

Frage: „Wie ist Ihr augenblicklicher Familienstand?“ (nur gültige Antworten)

Familienstand		
	Anzahl	Prozent %
ledig/allein	275	13,7%
ledig/Partnerschaft	225	11,2%
verheiratet, getrennt/allein	356	17,7%
verheiratet, getrennt/Partnerschaft	184	9,1%
geschieden/allein	364	18,1%
geschieden/Partnerschaft	351	17,4%
geschieden/Verheiratet	258	12,8%
Gesamt	2013	100,0%

Unterhaltsverpflichtung

Fast 85% der Befragten sind einem oder zwei Kindern gegenüber zur Zahlung von Unterhalt verpflichtet, gegenüber drei und mehr Kindern haben gut 15% eine Unterhaltsverpflichtung.

Tabelle 6:

Frage: „Wie vielen Kindern gegenüber sind Sie zur Unterhaltszahlung verpflichtet?“ (nur gültige Antworten)

Anzahl Unterhalt		
	Anzahl	Prozent %
1 Kind	942	47,0%
2 Kindern	755	37,7%
3 Kindern	242	12,1%
4 und mehr Kindern	64	3,2%
Gesamt	2003	100,0%

Unterhaltszahlungen

79,2% der Befragten zahlen regelmäßig Unterhalt für ihre Kinder, 11,5% gaben an, keinen Unterhalt zu entrichten. Es ist davon auszugehen, dass sich in dieser Gruppe auch Männer befinden, für die aufgrund der finanziellen Lage entweder Unterhaltsvorschuss gezahlt wird oder aber, dass die Kinder bei ihnen leben.

Tabelle 7:

Frage: „Zahlen Sie im Augenblick regelmäßig und in voller Höhe den Unterhalt für Ihre Kinder?“ (nur gültige Antworten)

Unterhaltszahlungen?		
	Anzahl	Prozent %
Ja, regelmäßig	1520	79,2%
zahle nur Teil des Unterhalts	137	7,1%
zahle den Unterhalt unregelmäßig	42	2,2%
zahle keinen Unterhalt	221	11,5%
Gesamt	1920	100,0%

Einstellung der Unterhaltszahlungen

Von denjenigen Männern, die keinen Unterhalt leisten, hat jeder Zweite noch nie Unterhalt für die Kinder gezahlt.

Tabelle 8:

Frage: „Falls Sie keinen Unterhalt mehr zahlen, seit wann haben Sie die Zahlungen eingestellt?“ (nur gültige Antworten)

Seit wann Zahlungen eingestellt		
	Anzahl	Prozent %
noch nie gezahlt	106	50,5%
Im ersten Jahr nach der Trennung	25	11,9%
Nachdem die Ehe geschieden wurde	6	2,9%
Ein Jahr nach der Trennung/Scheidung	17	8,1%
Nach mehr als zwei Jahren	56	26,7%
Gesamt	210	100,0%

Ehegattenunterhalt

Der Exfrau zu Unterhalt verpflichtet sind 41,9% der getrennt lebenden bzw. geschiedenen Männer. In diesen Häufigkeitsauszählungen werden ledige Befragte nicht berücksichtigt. An die 60% der geschiedenen Männer sind demnach der Exfrau gegenüber nicht unterhaltspflichtig.

Tabelle 9:

Frage: „Müssen Sie auch für Ihre Exfrau Unterhalt zahlen?“ (nur gültige Antworten)

Unterhalt Exfrau		
	Anzahl	Prozent %
nein	875	58,1%
ja	630	41,9%
Gesamt	1505	100,0%

Trennungswunsch

Fast 60% der Befragungsteilnehmer geben an, dass der Trennungswunsch von der Frau ausging; in 13% der Fälle bestand der Trennungswunsch auf beiden

Seiten. Fragen von Schuldzuweisungen, die damit verbunden sind, gehen wir im Laufe des Berichtes noch nach.

Tabelle 10:

Frage: „Von wem ging der Trennungswunsch aus?“ (nur gültige Antworten)

Trennungswunsch		
	Anzahl	Prozent %
von mir	559	27,8%
von Frau	1188	59,2%
beide	261	13,0%
Gesamt	2008	100,0%

Einreichen der Scheidung

Eine ganz ähnliche Verteilung ergibt sich bei der Frage nach dem Initiator der Scheidung. In 52,8% der Fälle wurde nach Angaben der Männer die Scheidung von der Frau eingereicht, in 12,4% von beiden Partnern. Das bedeutet, dass sowohl beim Trennungswunsch als auch beim Einreichen der Scheidung die Aktivität nur in jedem dritten Fall vom Mann ausging.

Auch in dieser Häufigkeitsauszählung werden ledige Befragte nicht berücksichtigt.

Tabelle 11:

Frage: „Wer hat die Scheidung eingereicht?“ (nur gültige Antworten)

Scheidung eingereicht		
	Anzahl	Prozent %
ich	479	34,9%
Frau	725	52,8%
beide	170	12,4%
Gesamt	1374	100,0%

Gerichtliche Auseinandersetzungen

Auf die Frage, welche Probleme im Umgang mit der Exfrau bzw. Expartnerin entstanden sind, gab jeder dritter Befragte an, dass es im Zuge der Trennung oder Scheidung zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kam.

Tabelle 12:

Frage: „Welche Probleme sind im Umgang mit der Expartnerin entstanden?“

Antwort: “Wir haben gerichtliche Auseinandersetzungen“ (nur gültige Antworten)

Gerichtliche Auseinandersetzungen mit Frau?		
	Anzahl	Prozent %
nein	1322	68,0%
ja	622	32,0%
Gesamt	1944	100,0%

Einfluss der Trennung auf den Beruf

Bei einem großen Teil der Männer hatte die Trennung oder Scheidung Einfluss auf den Beruf. So gaben fast 71 % der befragten Männer an, dass die Trennung Einfluss auf ihr Berufsleben hatte.

Tabelle 13:

Frage: „*Hatte die Trennung/Scheidung Einfluss auf Ihren beruflichen Alltag?*“

(nur gültige Antworten)

Einfluß Trennung auf Beruf		
	Anzahl	Prozent %
nein	578	29,3%
ja	1394	70,7%
Gesamt	1972	100,0%

Einfluss der Trennung auf die Gesundheit

Mehr als drei Viertel der Befragten gaben gesundheitliche Beeinträchtigungen aufgrund der Trennung an. Diese hohen Werte, die auf eine deutliche Beeinflussung der Lebensumstände von Vätern nach Trennung und Scheidung hinweisen, werden im folgenden Kapitel detaillierter betrachtet.

Tabelle 14:

Frage: „*Hat sich die Trennung auf Ihre Gesundheit ausgewirkt?*“ (nur gültige Antworten)

Einfluß auf Gesundheit		
	Anzahl	Prozent %
nein	478	24,3%
ja	1488	75,7%
Gesamt	1966	100,0%

Mitgliedschaft im Väterverein

18% der Befragten traten während ihrer Trennung einem Väterverein bei. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Vätervereine sich zunehmend als Hilfsangebote für Unterstützung suchende Väter etablieren.

Tabelle 15:

Frage: „Sind Sie Mitglied in einem organisierten Väterverein?“ (nur gültige Antworten)

Mitglied Väterverein?		
	Anzahl	Prozent %
Nein	<i>1630</i>	<i>82,0%</i>
Ja	<i>357</i>	<i>18,0%</i>
Gesamt	<i>1987</i>	<i>100,0%</i>

Kontakt zu Kindern

Etwa die Hälfte der Befragten hat jedes Wochenende bzw. jedes zweite Wochenende Kontakt zu ihren Kindern. Fast jeder dritte Vater hat keinen Kontakt mehr.

Detaillierte Ausführungen dazu finden sich im Abschnitt 4.5. - Kontakt zum Kind.

Tabelle 16:

Frage: „Wie oft haben Sie derzeit Kontakt zu Ihren Kindern?“ (nur gültige Antworten)

Wie oft Kontakt zu Kindern		
	Anzahl	Prozent %
Jedes Wochenende	286	14,9%
Jedes zweite Wochenende	711	37,1%
Einmal im Monat	197	10,3%
Einmal in drei Monaten	68	3,5%
Zwei- bis dreimal im Jahr	51	2,7%
Nur zu besonderen Anlässen	26	1,4%
Nur telefonischen Kontakt	21	1,1%
Keinen Kontakt mehr	558	29,1%
Gesamt	1918	100,0%

Zeitpunkt des Kontaktabbruchs

In 60% der Fälle, in denen der Kontakt zu den Kindern abgebrochen wurde, fand der Kontaktabbruch zeitgleich mit der Trennung bzw. ein paar Monate danach statt.

Tabelle 17:

Frage: „Falls Sie keinen Kontakt mehr zu Ihren Kindern haben, wann ist der Kontakt abgebrochen?“ (nur gültige Antworten)

Wann Kontakt abgebrochen		
	Anzahl	Prozent %
Gleich bei der Trennung	187	33,4%
Ein paar Monate danach	149	26,6%
Nach einem Jahr	54	9,6%
Nach zwei Jahren	62	11,1%
Nach drei Jahren und später	108	19,3%
Gesamt	560	100,0%

Wer hat den Kontakt abgebrochen?

Über 70% der Väter, die keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern haben, gaben an, dass der Kontaktabbruch von der Mutter der Kinder herbeigeführt wurde.

Im Kapitel 4 des Berichtes finden sich detailliertere Ausführungen zu dieser Problematik.

Tabelle 18:

Frage: „*Falls Sie keinen Kontakt mehr zu Ihren Kindern haben, wer hat den Kontakt abgebrochen?*“ (nur gültige Antworten)

Wer hat den Kontakt abgebrochen		
	Anzahl	Prozent %
Mann	<i>90</i>	<i>16,1%</i>
Exfrau	<i>399</i>	<i>71,3%</i>
Kinder	<i>71</i>	<i>12,7%</i>
Gesamt	<i>560</i>	<i>100,0%</i>

2. Die berufliche und gesundheitliche Situation nach der Trennung oder Scheidung

Die Angaben der befragten Männer zu ihrer beruflichen und gesundheitlichen Situation nach der Trennung machen deutlich, dass die einschneidenden Erfahrungen der krisenhaft verlaufenden Lebensphase sich nachhaltig auf ihre gesamte Lebenslage auswirken. Der überraschend hohe Einfluss der Trennung auf Beruf und Gesundheit zeigt an, wie groß die emotionale Belastung für Männer nach einer Trennung oder Scheidung ist.

Die unteren Einkommens- und Bildungsgruppen geraten im Verlauf der familiären Veränderungen zudem verstärkt in Gefahr, durch die Trennungskrise zusätzlich auch in eine wirtschaftliche Existenzkrise zu geraten. Sie sind es, die in dieser Lebenssituation am stärksten von der Kündigung des Arbeitsplatzes betroffen sind.

Wie im weiteren Verlauf des Berichts noch ersichtlich werden wird, spiegeln sich in der beruflichen und gesundheitlichen Situation die hohen emotionalen Anforderungen, welche die Trennung an Männer stellt.

So stiftete die Erwerbsarbeit für viele Familienväter ihren wesentlichen Sinn dadurch, dass sie damit die finanzielle Absicherung der Familie gewährleisten konnten. Diese Rolle des Mannes ist jedoch nach der Scheidung nicht mehr innerhalb des alten Beziehungsarrangements verortet. Das Gefühl, in einem Familiengefüge emotional eingebettet zu sein, wird durch die Scheidung von der Vaterrolle entkoppelt. Diese Entkopplung von Arbeit und Lebenssinn scheint für viele Männer eine Quelle großer emotionaler Belastungen zu sein. Und es scheint so zu sein, dass die emotional aufwendigen Versuche, die Erfahrung der Trennung in ein neues Vater- und Männlichkeitsselfbild zu integrieren, sich auch auf andere Lebensbereiche belastend auswirken.

Ein weiteres wird bei der Betrachtung dieses Teils der Studie deutlich. Werden Männer zu ihrer gesundheitlichen Situation ausdrücklich gezielt befragt, so geben sie überraschend häufig und detailliert Auskunft.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Leistungsfähigkeit der erwerbstätigen Männer und ihren privat erlebten psychischen Belastungen, die sensibler wahrgenommen werden, als gemeinhin angenommen wird.

Einfluss der Trennung auf den Beruf

Scheidung oder Trennung haben für einen Großteil der in dieser Studie befragten Männer Auswirkungen sowohl auf ihr Berufsleben als auch auf ihre Gesundheit.

70,7% der Befragten geben an, dass die Trennung von der Familie einen Einfluss auf ihren Beruf hatte.

Tabelle 19:

Frage: „Hatte die Trennung/Scheidung Einfluss auf Ihren beruflichen Alltag?“
(nur gültige Antworten)

Einfluß Trennung auf Beruf		
	Anzahl	% Prozent
nein	578	29,3%
ja	1394	70,7%
Gesamt	1972	100,0%

Art des Einflusses der Trennung auf den Beruf

Welcher Art dieser Einfluss ist, zeigt folgende Darstellung: Zu etwa gleichen Teilen reagieren die Männer sehr gegensätzlich auf Trennung oder Scheidung: 32,6% stürzen sich ins Berufsleben, 36,6% geben an, dass sie ihr Beruf nicht mehr interessiert hat. Fast ein fünftel der Männer haben ihren Arbeitsplatz gewechselt, 11,3% wurden gekündigt.

Tabelle 20:

Frage: „Hatte die Trennung/Scheidung Einfluss auf Ihren beruflichen Alltag – wenn ja, wie ?“ (nur gültige Antworten)

Welcher Einfluß		
	Anzahl	% Prozent
ins Berufsleben gestürzt	435	32,6%
Beruf hat nicht mehr interessiert	488	36,6%
Arbeitsplatz gewechselt	260	19,5%
wurde gekündigt	150	11,3%
Gesamt	1333	100,0%

Einfluss der Trennung auf die Gesundheit

75,7% der Umfrageteilnehmer sagen, dass sie durch die Trennung gesundheitlich beeinträchtigt wurden.

Diese hohen Prozentsätze bei sowohl beruflicher als auch gesundheitlicher Beeinflussung zeigen deutlich, dass Trennung oder Scheidung gravierende Einschnitte in wichtige Lebensbereiche der Männer bedeuten.

Tabelle 21:

Frage: „Hat sich die Trennung auf Ihre Gesundheit ausgewirkt?“ (nur gültige Antworten)

Einfluß auf Gesundheit		
	Anzahl	% Prozent
nein	478	24,3%
ja	1488	75,7%
Gesamt	1966	100,0%

Art der gesundheitlichen Beeinflussungen

Die folgende Darstellung schlüsselt die Häufigkeit der unterschiedlichen Beschwerden auf. Dabei wird deutlich, dass seelische Beeinträchtigungen, ob vorübergehend oder dauerhaft, am häufigsten genannt werden.

Tabelle 22:

Frage: „Hat sich die Trennung auf Ihre Gesundheit ausgewirkt? – wenn ja, wie?“

(nur gültige Antworten)

Welcher Einfluß		
	Anzahl	% Prozent
vorübergehend körperlichen Beschwerden	170	11,6%
vorübergehend seelische Beschwerden	594	40,6%
ständig körperliche Beschwerden	131	8,9%
ständig seelische Beschwerden	492	33,6%
Probleme mit Alkohol oder Drogen	77	5,3%
Gesamt	1464	100,0%

Zusammenhang zwischen beruflichen und gesundheitlichen Einflüssen

Zwischen der Beeinflussung des Berufslebens und der Beeinträchtigung der Gesundheit der Männer besteht ein starker Zusammenhang. Einflüsse in beiden Bereichen treten verstärkt gleichzeitig auf.

Tabelle 23:

Kreuztabelle: Einfluss der Trennung auf den beruflichen Alltag nach Einfluss auf die Gesundheit (nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Einfluß Trennung auf Beruf		Gesamt
			nein	ja	
Einfluß Trennung auf Gesundheit	nein	Anzahl	265	213	478
		Spalten%	46,2%	15,4%	24,4%
	ja	Anzahl	308	1172	1480
		Spalten%	53,8%	84,6%	75,6%
Gesamt	Anzahl		573	1385	1958
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%

Zusammenhang zwischen der Art des gesundheitlichen und beruflichen Einflusses

Überproportional viele Befragte mit *vorübergehend* seelischen und körperlichen Beschwerden stürzen sich ins Berufsleben. Dagegen zeigen überdurchschnitt-

lich viele Befragte mit *ständigen* seelischen Beschwerden Desinteresse am Beruf.

Eine Erklärung hierfür könnte einerseits sein, dass sich diese Beschwerden als Begleiterscheinung von Krisen im Verlaufe der Krisenbewältigung verringern. Andererseits könnten sie durch das verstärkte Engagement im Beruf in den Hintergrund gedrängt und deshalb als vorübergehend empfunden werden. Wenn beides nicht gelingt, beeinträchtigen die ständigen seelischen Belastungen so nachhaltig, dass für das Arbeitsleben nicht mehr genügend Kraft und Interesse zur Verfügung steht.

Ihren Arbeitsplatz verlieren verstärkt Männer mit ständigen körperlichen und seelischen Beschwerden sowie Männer mit Alkohol- und Drogenproblemen.

Tabelle 24:

Kreuztabelle: Art des Einflusses im beruflichen Alltag nach Art des Einflusses auf die Gesundheit (nur gültige Antworten)

			Welcher Einfluß				Gesamt
			ins Berufsleben gestürzt	Beruf hat nicht mehr interessiert	Arbeitsplatz gewechselt	wurde gekündigt	
p < 0,0001							
Welcher Einfluß	vorübergehend körperliche Beschwerden	Anzahl	57	39	18	12	126
		Spalten%	16,9%	8,7%	9,2%	9,1%	11,3%
	vorübergehend seelische Beschwerden	Anzahl	137	153	89	40	419
		Spalten%	40,5%	34,1%	45,6%	30,3%	37,6%
	ständig körperliche Beschwerden	Anzahl	30	46	15	16	107
		Spalten%	8,9%	10,2%	7,7%	12,1%	9,6%
	ständig seelische Beschwerden	Anzahl	97	188	67	52	404
		Spalten%	28,7%	41,9%	34,4%	39,4%	36,3%
	Probleme mit Alkohol oder Drogen	Anzahl	17	23	6	12	58
		Spalten%	5,0%	5,1%	3,1%	9,1%	5,2%
Gesamt	Anzahl	338	449	195	132	1114	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Zusammenhang Schulbildung und Kündigung

Überdurchschnittlich häufig werden Männer ohne Schulabschluss bzw. mit Haupt- und Realschulabschluss gekündigt. Das bedeutet, dass die von uns befragten Männer mit höherer Bildung existenziell weniger gefährdet sind.

Tabelle 25:

Kreuztabelle: *Trennung/Scheidung führte zur Kündigung des Arbeitsplatzes nach Schulabschluss des Befragten (nur gültige Antworten)*

$p < 0,0005$			Wurde gekündigt		Gesamt
			Nein	Ja	
Schulbildung	ohne Abschluss/ Hauptschule	Anzahl	176	32	208
		Spalten%	15,5%	22,4%	16,3%
	Realschule	Anzahl	247	45	292
		Spalten%	21,7%	31,5%	22,8%
	Abitur	Anzahl	224	23	247
		Spalten%	19,7%	16,1%	19,3%
	Uni	Anzahl	489	43	532
		Spalten%	43,0%	30,1%	41,6%
Gesamt	Anzahl		1136	143	1279
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%

Zusammenhang Einkommen und Kündigung

Dieser Zusammenhang wird bei vergleichender Einbeziehung des Einkommens noch deutlicher. Die niedrigen Einkommensgruppen sind weitaus überdurchschnittlich von Kündigung betroffen. Es zeichnet sich auch hier wieder ab, dass es bei höherem Einkommen, proportional höherer Bildung, seltener zu Kündigung kommt.

Aus den bisherigen Korrelationen ist zu entnehmen, dass Männer, die gekündigt werden, zum einen ein geringeres Einkommen und niedrigere Bildung haben, als auch verstärkt *ständige* gesundheitliche Beschwerden angeben. Dies zeichnet ein drastisches Bild.

Wie diese Kriterien den Kontakt zum Kind beeinflussen, wird in Tab.27 gezeigt.

Tabelle 26:

Kreuztabelle: *Trennung/Scheidung führte zur Kündigung des Arbeitsplatzes nach Einkommen des Befragten (nur gültige Antworten)*

$p < 0,0001$			Wurde gekündigt		Gesamt
			Nein	Ja	
Einkommen	1500-1999	Anzahl	139	64	203
		Spalten%	11,9%	44,4%	15,4%
	2000-2999	Anzahl	279	43	322
		Spalten%	23,8%	29,9%	24,5%
	3000-3999	Anzahl	299	15	314
		Spalten%	25,5%	10,4%	23,9%
	4000-4999	Anzahl	211	6	217
		Spalten%	18,0%	4,2%	16,5%
	>= 5000	Anzahl	243	16	259
		Spalten%	20,8%	11,1%	19,7%
Gesamt	Anzahl		1171	144	1315
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%

Kontakthäufigkeit zu den Kindern und Einfluss auf den Beruf

Auch die Kontakthäufigkeit zu den Kindern hat signifikanten Einfluss auf das Berufsleben der Männer.

Jene Befragten, die *häufigen* Kontakt zu ihren Kindern haben, antworten überdurchschnittlich häufig, dass sie ihr Beruf nicht mehr interessieren.

Dagegen stürzen sich die Väter mit *seltenerem* Kontakt zu ihren Kindern überdurchschnittlich häufig ins Berufsleben.

Das könnte zum einen zu der Vermutung führen, dass bei häufigem Kontakt auch verstärkte Verantwortungsübernahme für die Kinder gefragt ist und sich daraus eine Verlagerung des Lebensmittelpunktes der Männer ergibt.

Zum anderen steht den Vätern mit seltenem Kontakt vermutlich mehr Zeit als vor der Trennung für ihr Arbeitsleben zur Verfügung, was das „ins Berufsleben stürzen“ erklären könnte. Das Hineinstürzen in die Arbeit kann aber auch Ausdruck der Konfliktverleugnung und der Vermeidung von Konfliktaustragung sein.

Weiterhin ist auffallend, dass überproportional häufig jene Männer, denen gekündigt wurde, auch keinen persönlichen Kontakt zu ihren Kindern haben. Das zeigt in Verbindung mit Tabelle 25 und 26 (Vergleich Schulbildung/ Kündigung und Einkommen/Kündigung), dass sich die Situation dieser Gruppe als umfassend schwierig darstellt.

Ein Erklärung hierfür könnte sein, dass dieser Gruppe von Männern weniger Ressourcen zur Konfliktbewältigung zur Verfügung stehen, um in der existenziellen Krise handlungsfähig zu bleiben, wie zum Beispiel sich geeignete professionelle Hilfe zu suchen (siehe Kap. 3, Tab. 40: Professionelle Hilfe und Schulbildung:, bzw. Kap. 3, Tab. 46: Vergleich von Hilfeform und Kontakthäufigkeit zum Kind).

Eine weitere Erklärungsmöglichkeit ergibt sich unter Hinzunahme des Vergleichs von Schulbildung und „Über Probleme gesprochen“ (Kap. 4.3., Tab. 64): die eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit mit der Partnerin bei den unteren Bildungsgruppen kann eine angemessenen Regelung des Kindeskontaktes ebenfalls beeinträchtigen.

Tabelle 27:

Kreuztabelle: Kontakthäufigkeit nach Art des beruflichen Einflusses (nur gültige Antworten)

			Wie oft Kontakt zu Kindern				Gesamt
			Häufiger Kontakt	Weniger häufiger Kontakt	Seltener Kontakt	Kein Kontakt	
p < 0,0001							
Welcher Einfluß	ins Berufsleben gestürzt	Anzahl	213	57	19	135	424
		Spalten%	32,4%	31,0%	43,2%	32,2%	32,5%
	Beruf hat nicht mehr interessiert	Anzahl	277	59	12	127	475
		Spalten%	42,2%	32,1%	27,3%	30,3%	36,4%
	Arbeitsplatz gewechselt	Anzahl	111	45	10	91	257
		Spalten%	16,9%	24,5%	22,7%	21,7%	19,7%
	wurde gekündigt	Anzahl	56	23	3	66	148
		Spalten%	8,5%	12,5%	6,8%	15,8%	11,3%
Gesamt	Anzahl	657	184	44	419	1304	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Trennungswunsch und Einfluss auf den Beruf

Wie die Trennung Einfluss auf den Beruf (und auf Gesundheit, s. Tab.29) ausübt, hängt damit zusammen, von wem der Trennungswunsch ausging.

Bei überdurchschnittlich vielen Männern, die angaben, dass der Trennungswunsch von der Frau ausging, hatte die Trennung Einfluss auf ihren Beruf. (76,9%)

Am seltensten nahm die Trennung Einfluss auf das Berufsleben derjenigen Männer, bei denen der Wunsch nach Trennung von beiden Partnern ausging.

Tabelle 28:

Kreuztabelle: Trennungswunsch nach Einfluss auf den beruflichen Alltag (nur gültige Antworten)

			Trennungswunsch			Gesamt
			von mir	von Frau	beide	
p < 0,0001						
Einfluß Trennung auf Beruf	nein	Anzahl	196	268	112	576
		Spalten%	35,8%	23,1%	43,6%	29,3%
	ja	Anzahl	352	891	145	1388
		Spalten%	64,2%	76,9%	56,4%	70,7%
Gesamt	Anzahl	548	1159	257	1964	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Trennungswunsch und Einfluss auf die Gesundheit

Überdurchschnittlich hoch ist auch der Einfluss auf die Gesundheit der Männer in jenen Fällen, in denen der Trennungswunsch von der Frau ausging. Umgekehrt besteht eher kein Einfluss auf die Gesundheit, wenn der Trennungswunsch von beiden oder nur vom Mann ausging.

Das heißt, dass neben Einkommen und Bildung auch Beziehungsaspekte die Lebensumstände der Männer beeinflussen.

Tabelle 29:

**Kreuztabelle: Trennungswunsch nach Einfluss auf die Gesundheit
(nur gültige Antworten)**

$p < 0,0001$			Trennungswunsch			Gesamt
			von mir	von Frau	beide	
Einfluß auf Gesundheit	nein	Anzahl	170	222	82	474
		Spalten%	31,2%	19,1%	32,3%	24,2%
	ja	Anzahl	375	938	172	1485
		Spalten%	68,8%	80,9%	67,7%	75,8%
Gesamt	Anzahl		545	1160	254	1959
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Zusammenhang von Art des gesundheitlichen Einflusses und Trennungswunsch

Bei der Gruppe von Männern, die angaben, *ständig* körperliche oder seelische Beschwerden seit der Trennung zu haben, ging überdurchschnittlich häufig der Trennungswunsch von der Frau aus.

Tabelle 30:

**Kreuztabelle: Trennungswunsch nach Art des gesundheitlichen Einflusses
(nur gültige Antworten)**

p < 0,005		Trennungswunsch			Gesamt	
		von mir	von Frau	beide		
Welcher Einfluß	vorübergehend körperliche Beschwerden	Anzahl	54	96	19	169
		Spalten%	14,8%	10,4%	11,2%	11,6%
	vorübergehend seelische Beschwerden	Anzahl	164	352	78	594
		Spalten%	44,9%	38,0%	45,9%	40,7%
	ständig körperliche Beschwerden	Anzahl	22	101	8	131
		Spalten%	6,0%	10,9%	4,7%	9,0%
	ständig seelische Beschwerden	Anzahl	108	329	53	490
		Spalten%	29,6%	35,5%	31,2%	33,5%
	Probleme mit Alkohol oder Drogen	Anzahl	17	48	12	77
		Spalten%	4,7%	5,2%	7,1%	5,3%
	Gesamt	Anzahl	365	926	170	1461
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Zusammenhang von Umgangsrecht und Einfluss auf die Gesundheit

Auch die Ausgestaltung des Umgangsrechtes steht in einem Zusammenhang mit dem gesundheitlich Befinden der Väter.

So fühlen sich Väter, die ihre Kinder *jederzeit* oder übers Wochenende sehen können, seltener gesundheitlich beeinträchtigt als jene, die *keine* Möglichkeit haben, ihre Kinder zu sehen.

Welcher Art diese Beeinträchtigungen sind, zeigt Tab 32.

Tabelle 31:

Kreuztabelle: Auswirkungen der Trennung auf die Gesundheit nach Umgangsrechten des Befragten (nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Einfluß Trennung auf Gesundheit		Gesamt
			nein	ja	
Umgangsrecht	Jederzeit	Anzahl	122	245	367
		Spalten%	25,9%	17,1%	19,3%
	Übers Wochenende	Anzahl	22	63	85
		Spalten%	4,7%	4,4%	4,5%
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	11	50	61
		Spalten%	2,3%	3,5%	3,2%
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	149	513	662
		Spalten%	31,6%	35,8%	34,8%
	Einmal im Monat	Anzahl	29	86	115
		Spalten%	6,2%	6,0%	6,0%
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	57	155	212
		Spalten%	12,1%	10,8%	11,1%
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	20	37	57
		Spalten%	4,2%	2,6%	3,0%
	Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	61	285	346
		Spalten%	13,0%	19,9%	18,2%
	Gesamt	Anzahl	471	1434	1905
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%

Zusammenhang von Umgangsrecht und Art der gesundheitlichen Beeinflussung

Betrachtet man die jeweiligen Vereinbarungen zu den Umgangsrechten der Väter vor dem Hintergrund der Art ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigung, so zeigt sich, dass bei Vätern mit häufigem Umgangsrecht die gesundheitlichen Beschwerden eher *vorübergehend* auftreten. Ohnehin gibt diese Gruppe seltener gesundheitliche Beeinträchtigungen an als jene, die keine Möglichkeit hat, ihre Kinder zu sehen (wie in Tabelle 31 gezeigt wurde).

Diese *vorübergehenden* Beschwerden könnten als Ausdruck von Begleitscheinungen zeitlich begrenzter Krisensituationen gesehen werden. So sind

ständige seelische oder körperliche Beeinträchtigungen in dieser Gruppe eher unterrepräsentiert.

Deutlich hoch jedoch sind bei jenen Vätern, die keine Möglichkeiten haben, ihre Kinder zu sehen, die Nennungen bei *ständigen* körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen.

Tabelle 32:

Kreuztabelle: Art des gesundheitlichen Einflusses nach Umgangsrechten des Befragten (nur gültige Antworten)

		Welcher Einfluß					Gesamt
		vorübergehend körperlichen Beschwerden	vorübergehend seelische Beschwerden	ständig körperliche Beschwerden	ständig seelische Beschwerden	Probleme mit Alkohol oder Drogen	
p < 0,001							
Jederzeit	Anzahl	31	121	13	62	15	242
	Spalten%	18,7%	21,0%	10,5%	13,0%	21,1%	17,1%
Übers Wochenende	Anzahl	11	21	7	17	4	60
	Spalten%	6,6%	3,6%	5,6%	3,6%	5,6%	4,2%
Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	8	13	3	23	3	50
	Spalten%	4,8%	2,3%	2,4%	4,8%	4,2%	3,5%
Jedes zweite Wochenende	Anzahl	67	202	46	171	20	506
	Spalten%	40,4%	35,0%	37,1%	35,8%	28,2%	35,8%
Einmal im Monat	Anzahl	8	36	6	33	3	86
	Spalten%	4,8%	6,2%	4,8%	6,9%	4,2%	6,1%
Je nach Möglichkeit	Anzahl	14	70	9	50	12	155
	Spalten%	8,4%	12,1%	7,3%	10,5%	16,9%	11,0%
Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	1	21	1	11	1	35
	Spalten%	,6%	3,6%	,8%	2,3%	1,4%	2,5%
Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	26	93	39	110	13	281
	Spalten%	15,7%	16,1%	31,5%	23,1%	18,3%	19,9%
Anzahl		166	577	124	477	71	1415
Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Im Vergleich der Ergebnisse von Tab.27: „Kontakthäufigkeit zu den Kindern und Einfluss auf Beruf“ und Tab.32: „Art des gesundheitlichen Einflusses und Umgangsrecht“ zeigt sich, dass Männer *ohne persönlichen Kontakt* zu ihren Kindern sowohl häufiger gekündigt wurden als auch *vermehrt ständige seelische oder körperliche* Beschwerden angeben.

3. Professionelle und private Hilfe

Bereits im vorigen Kapitel wurde deutlich, dass die Situation der befragten Väter nach Trennung oder Scheidung sehr weitreichend von großen psychischen, finanziellen wie auch gesundheitlichen Belastungen bestimmt wird. Die Erfahrungen, die die befragten Männer im Verlauf der Trennungskrise machten, werden offenbar als so überwältigend empfunden, dass sie sich sowohl im privaten als auch im professionellen Bereich nach Hilfsangeboten umsehen. Es ist anzunehmen, dass viele Männer, bedingt durch die Trennungskrise, zum ersten Mal in ihrem Leben Erfahrungen mit Hilfsangeboten im psychosozialen Bereich machen.

Die Aussagen der Studienteilnehmer zum Umgang mit Hilfeformen machen deutlich, dass in hohem Maße nach Möglichkeiten gesucht wird, die hilfreich bei der Bearbeitung ihrer Trennungserfahrungen sind.

Neben *persönlichen Gesprächen* im nächsten sozialen Umfeld ist der *Psychotherapeut oder Psychologe* die erste Wahl innerhalb des professionellen Hilfesystems. Die Wahl dieser Hilfeform kann in Zusammenhang damit gesehen werden, dass 53% aller befragten Männer angaben, unter ständigen oder vorübergehenden seelischen Beschwerden zu leiden.

In abfallender Häufigkeit wandten sich die Probanden dem *Rechtsanwalt*, der *Familienberatungsstelle*, dem *Jugendamt* und den *Väternvereinen* zu.

Durch eine detaillierte Darstellung der Wahl der Hilfeform wird jedoch deutlich, dass der Zugang zu bestimmten Angeboten an soziale Voraussetzungen gebunden ist. So sind nicht alle Hilfeformen für alle Männer in gleicher Weise erreichbar. Das betrifft in besonderer Weise diejenigen Beratungsangebote, die mit Klienten an der individuellen Bewältigung ihrer Trennungskonflikte und der Integration dieser Erfahrungen in die Lebenssituation nach der Trennung arbeiten. Diese Vorgehensweise ist charakteristisch für die psychotherapeutischen Berufe. Gerade diese Form der Konfliktbearbeitung scheint aber den Erhalt des Kontaktes von Vater und Kind besonders positiv zu beeinflussen. Zwischen der Beratung einerseits durch Rechtsanwalt und Jugendamt, das in die gerichtliche

Auseinandersetzung selbst oft eingreift, und der Beratung durch Psychotherapeuten, Psychologen und Familienberatungsstellen andererseits, scheint im Hilfesystem ein Niemandsland zu liegen. Dieses wird von Scheidungsvätern nun selbst teilweise besetzt.

An Hand unserer Daten können wir zeigen, dass die zahlreichen Vätervereine sich als Selbsthilfeorganisationen zunehmend für eine bestimmte Gruppe von Scheidungsvätern als besonders relevante Hilfeform etablieren. Die Vätervereine besitzen für Männer mit schwierigen sozialen Ausgangsbedingungen in der Trennungsphase eine hohe Attraktivität. Es scheint so zu sein, dass diese Hilfeform Männern zusätzlich die Möglichkeit bietet, durch die Trennungserfahrungen sich zu solidarisieren, das Gefühl ähnlicher Erfahrungen zu teilen und dieses Selbstverständnis in der Zwischenzeit auch öffentlich darzustellen.

Gleichzeitig beginnen die Vätervereine selber, psychosoziale und psychotherapeutische Beratung zu integrieren und ermöglichen damit einer Gruppe von Männern den Zugang zu einer Hilfeform, die diese sonst nicht typischer Weise aufsucht.

Gespräche über Probleme während der Trennungsphase

Die von uns befragten Männer suchten zu einem ganz überwiegenden Teil während der emotional belastenden Trennungsphase Gespräche mit anderen Personen.

Tabelle 33:

Frage: *“Haben Sie während der Trennungsphase mit jemand anderem über Ihre Probleme gesprochen?“* (nur gültige Antworten)

Über Probleme gesprochen		
	Anzahl	% Prozent
nein	193	9,6%
ja	1808	90,4%
Gesamt	2001	100,0%

Mit wem wurde über Probleme gesprochen?

Freunde wurden als die bevorzugten Gesprächspartner in der Trennungskrise benannt. Ein wichtiger Aspekt für diese Wahl dürfte das Bedürfnis nach einem loyal vorgestellten Gesprächspartner sein, der bereit ist, sich in die eigenen widersprüchlichen Gefühle und Konflikte hineinzusetzen.

Beschämende oder kränkende Empfindungen, sowie Schuldgefühle, Unmut und aggressive Wünsche können in einer intim-freundschaftlichen Atmosphäre unter Männern leichter artikuliert werden.

Tabelle 34:

Frage: "Haben Sie während der Trennungsphase mit jemand anderem über Ihre Probleme gesprochen? – wenn ja, mit wem am häufigsten?" (nur gültige Antworten)

Mit wem gesprochen		
	Anzahl	% Prozent
Freund	641	35,5%
Bekannte	314	17,4%
Eltern	294	16,3%
neue Partnerin	265	14,7%
alte Partnerin	54	3,0%
andere/r	238	13,2%
Gesamt	1806	100,0%

Haben diese Gespräche geholfen?

Gespräche über Trennungserfahrungen und Trennungskonflikte wurden von über der Hälfte der Befragten als hilfreich empfunden.

Für 43,6% der befragten Männer erwiesen sich private Gespräche jedoch als *wenig, kaum* oder *überhaupt nicht* hilfreich.

Tabelle 35:

Frage: "Haben Ihnen diese Gespräche weitergeholfen?" (nur gültige Antworten)

Gespräche geholfen?		
	Anzahl	% Prozent
sehr	435	24,1%
eher ja	582	32,3%
wenig	450	25,0%
kaum	245	13,6%
überhaupt nicht	90	5,0%
Gesamt	1802	100,0%

Aufsuchen professioneller Hilfe

Die persönlichen Anforderungen durch die Trennung erweisen sich als so hoch, dass sich 66,6% aller Befragten professionelle Hilfe zur Überwindung der Krise einholten.

Tabelle 36:

Frage: "Haben Sie während der Trennungsphase professionelle Hilfe gesucht?"

(nur gültige Antworten)

Professionelle Hilfe?		
	Anzahl	% Prozent
nein	669	33,5%
ja	1331	66,6%
Gesamt	2000	100,0%

Wahl der Hilfeform

Bei der Wahl der Hilfeformen ist bemerkenswert, dass die Konsultation eines *Psychotherapeuten* oder *Psychologen* noch vor dem *Rechtsanwalt* rangiert. *Rechtsanwälte*, *Psychotherapeuten/Psychologen*, *Familienberatungsstellen* und *Jugendämter* sind die am häufigsten genutzten Formen professionelle Hilfe, die Männer aufsuchen.

Tabelle 37:

Frage: "Haben Sie während der Trennungsphase professionelle Hilfe gesucht? – wenn ja, bei wem?" (nur gültige Antworten)

Wo Hilfe geholt		
	Anzahl	% Prozent
Rechtsanwalt	345	25,9%
Jugendamt	165	12,4%
Psychotherapeut/Psychologe	390	29,3%
Psychiater	33	2,5%
Vätervereine	108	8,1%
Familienberatungsstelle	221	16,6%
Pfarrer	29	2,2%
Andere/r	40	3,0%
Gesamt	1331	100,0%

Väterverein als Hilfeform

Danach befragt, bei wem sie sich während der Trennungsphase professionelle Hilfe suchten, gaben 8,1% an, sich an einen Väterverein gewandt zu haben.

Die Frage nach einer Mitgliedschaft in einem Väterverein bejahten hingegen 18% der Befragten. Dies weist darauf hin, dass der Väterverein erst im weiteren Verlauf der Trennung als Hilfeform gewählt wurde. Bestätigt wird diese Annahme auch durch die zusätzlichen Kommentierungen, die die befragten Männer dem Fragebogen hinzufügen konnten. Aus ihnen lässt sich schließen, dass der Eintritt in einen Väterverein als Reaktion auf unbefriedigte Erfahrungen mit anderen Hilfsangeboten, insbesondere dem Jugendamt und dem Sorgerechtsverfahren, zu sehen ist.

Tabelle 38:

Frage: *“Sind Sie Mitglied in einem organisiertem Väterverein?”* (nur gültige Antworten)

Mitglied Väterverein?		
	Anzahl	% Prozent
Nein	1630	82,0%
Ja	357	18,0%
Gesamt	1987	100,0%

Umgangsrechte und Mitgliedschaft im Väterverein

Die Männer, die sich in einem Väterverein organisieren, haben *unterdurchschnittlich* häufig eine Umgangsregelung, die ihnen gestattet, ihre Kinder *jeder Zeit* oder *je nach Möglichkeit* sehen zu können. *Überproportional* häufig sind in Vätervereinen Männer vertreten, die *keine Möglichkeit* haben, ihre Kinder zu sehen.

Ebenso *überdurchschnittlich* häufig finden sich hier aber auch Väter, die entsprechend der geltenden Umgangsregelung ihre Kinder *jedes zweite Wochenende* bei sich haben können.

Dies bedeutet, dass die Mitglieder der Vätervereine eher wenig flexible Umgangsrechte, bzw. gar keine besitzen.

Tabelle 39:

Kreuztabelle: Mitgliedschaft in einem organisiertem Väterverein nach Umgangsrechten (nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Mitglied Väterverein?		Gesamt
			Nein	Ja	
Umgangsrecht	Jederzeit	Anzahl	346	22	368
		Spalten%	22,1%	6,4%	19,3%
	Übers Wochenende	Anzahl	77	6	83
		Spalten%	4,9%	1,8%	4,4%
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	41	19	60
		Spalten%	2,6%	5,6%	3,1%
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	505	155	660
		Spalten%	32,3%	45,3%	34,6%
	Einmal im Monat	Anzahl	88	28	116
		Spalten%	5,6%	8,2%	6,1%
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	191	20	211
		Spalten%	12,2%	5,8%	11,1%
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	51	6	57
		Spalten%	3,3%	1,8%	3,0%
	Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	264	86	350
		Spalten%	16,9%	25,1%	18,4%
	Gesamt	Anzahl	1563	342	1905
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%

Aufsuchen professioneller Hilfe nach Schulbildung

Ob professionelle Hilfe überhaupt in Anspruch genommen wird, steht in einem Zusammenhang mit der Art der Schulbildung. *Unterdurchschnittlich* häufig nehmen die unteren Bildungsgruppen und *überdurchschnittlich* häufig die höheren Bildungsgruppen Angebote der helfenden Professionen in Anspruch.

Eine höhere Schulbildung scheint damit den Zugang zu professionellen Hilfeformen zu erleichtern.

Tabelle 40:

Kreuztabelle: Schulbildung nach Inanspruchnahme professioneller Hilfe (nur gültige Antworten)

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
p < 0,0001							
Professionelle Hilfe?	nein	Anzahl	117	174	100	246	637
		Spalten%	36,3%	41,1%	29,8%	29,4%	33,2%
	ja	Anzahl	205	249	236	592	1282
		Spalten%	63,7%	58,9%	70,2%	70,6%	66,8%
Gesamt	Anzahl		322	423	336	838	1919
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Wahl der Hilfeform nach Schulbildung

Die Höhe der Schulbildung ist nicht nur für die Frage, ob professionelle Hilfe überhaupt aufgesucht wurde, sondern auch für die Wahl der Hilfeform ausschlaggebend.

Rechtsanwälte wurden *überdurchschnittlich* häufig von Befragten mit Haupt- oder Realschulabschluss, bzw. mit gar keinem Schulabschluss konsultiert.

An das Jugendamt wandten sich *überproportional* oft Männer mit Hauptschulabschluss; an einen Väterverein Männer mit Realschulabschluss.

Die Träger höchster Schulabschlüsse nahmen weniger rechtliche und sozialstaatliche Hilfeformen wahr. Sie ziehen es vor, für eine sehr individuelle Beratung Psychotherapeuten oder Psychologen hinzuzuziehen.

Aus dem Zusammenhang von gewählter Hilfeform und Schulabschluss geht hervor, dass eine therapeutische Hilfe für Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau weniger erreichbar ist als für Befragte mit einem hohen Bildungsniveau. Das lässt jedoch nicht den Umkehrschluss zu, dass die bildungsschwächeren Gruppen für therapeutische Hilfeformen grundsätzlich weniger geeignet sind. Es könnte sich hier um Zugangerschwernisse zu professionellen Dienstleistungen handeln.

Tabelle 41:

Kreuztabelle: Schulbildung nach Art der professionellen Hilfe (nur gültige Antworten)

		Schulbildung				Gesamt	
		ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni		
p < 0,0001							
Wo Hilfe geholt	Rechtsanwalt	Anzahl	60	73	60	142	335
		Spalten%	29,3%	29,3%	25,4%	24,0%	26,1%
	Jugendamt	Anzahl	43	31	30	58	162
		Spalten%	21,0%	12,4%	12,7%	9,8%	12,6%
	Psychotherapeut/Psychologe	Anzahl	40	51	78	205	374
		Spalten%	19,5%	20,5%	33,1%	34,6%	29,2%
	Psychiater	Anzahl	4	12	5	10	31
		Spalten%	2,0%	4,8%	2,1%	1,7%	2,4%
	Vätervereine	Anzahl	15	28	8	50	101
		Spalten%	7,3%	11,2%	3,4%	8,4%	7,9%
	Familienberatungsstelle	Anzahl	32	39	44	95	210
		Spalten%	15,6%	15,7%	18,6%	16,0%	16,4%
	Pfarrer	Anzahl	6	8	4	11	29
		Spalten%	2,9%	3,2%	1,7%	1,9%	2,3%
	Andere/r	Anzahl	5	7	7	21	40
		Spalten%	2,4%	2,8%	3,0%	3,5%	3,1%
	Gesamt	Anzahl	205	249	236	592	1282
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Wahl der Hilfeform nach Einkommen

Betrachtet man die Wahl der Hilfeform vor dem Hintergrund der Einkommenssituation der Befragten, so bestätigt sich auch hier, dass die Wahl von der jeweiligen sozialen Lebenslage beeinflusst wird.

Die Schicht mit gehobenem Einkommen wendet sich im Durchschnitt *häufiger* individuell-therapeutischen Hilfeformen zu, während die weniger gut Verdienenden sich an staatliche Angebote oder an Juristen halten.

Die Vätervereine als Selbsthilfeorganisation bilden eine relative neue Hilfeform, die eher an Traditionen der Solidarität anschließt und für die unterste Einkommensgruppe eine sehr große Attraktivität besitzt.

Die Vätervereine bieten zwar auch psychosoziale Beratung/Therapie an, aber eben eher doch noch Ratschläge und Gedankenaustausch.

Sie verstehen sich auch als Sprachrohr von Trennungs- und Scheidungsvätern, die mit dem staatlichen Hilfe- und Rechtssystem unzufriedenstellende Erfahrungen gemacht haben.

Tabelle 42:

Kreuztabelle: Einkommen nach Art der professionellen Hilfe (nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
Wo Hilfe geholt	Rechtsanwalt	Anzahl	30	73	114	46	76	339
		Spalten%	17,5%	24,4%	35,0%	20,7%	26,1%	25,9%
	Jugendamt	Anzahl	30	44	34	30	25	163
		Spalten%	17,5%	14,7%	10,4%	13,5%	8,6%	12,5%
	Psychotherapeut /Psychologe	Anzahl	42	77	87	72	107	385
		Spalten%	24,6%	25,8%	26,7%	32,4%	36,8%	29,4%
	Psychiater	Anzahl	5	11	5	4	7	32
		Spalten%	2,9%	3,7%	1,5%	1,8%	2,4%	2,4%
	Vätervereine	Anzahl	27	24	27	13	15	106
		Spalten%	15,8%	8,0%	8,3%	5,9%	5,2%	8,1%
	Familienberatungsstelle	Anzahl	28	53	45	47	44	217
		Spalten%	16,4%	17,7%	13,8%	21,2%	15,1%	16,6%
	Pfarrer	Anzahl	5	7	6	3	8	29
		Spalten%	2,9%	2,3%	1,8%	1,4%	2,7%	2,2%
	Andere/r	Anzahl	4	10	8	7	9	38
		Spalten%	2,3%	3,3%	2,5%	3,2%	3,1%	2,9%
Gesamt	Anzahl	171	299	326	222	291	1309	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Aufsuchen professioneller Hilfe und Ehegattenunterhalt

Wird an die Exfrau Unterhalt gezahlt, erhöht sich noch einmal das Bedürfnis, professionelle Hilfen in Anspruch zu nehmen. Dies deutet darauf hin, dass die Frage der Unterhaltszahlung stark konfliktrichtig ist und in der Regel eher nicht zu einer einvernehmlichen Lösung zwischen den Partnern führt.

Tabelle 43:

Kreuztabelle: *Unterhaltsverpflichtungen gegenüber der Exfrau nach Inanspruchnahme professioneller Hilfe (nur gültige Antworten)*

$p < 0,0001$			Unterhalt Exfrau		Gesamt
			nein	ja	
Professionelle Hilfe?	nein	Anzahl	481	182	663
		Spalten%	36,9%	26,7%	33,4%
	ja	Anzahl	822	499	1321
		Spalten%	63,1%	73,3%	66,6%
Gesamt	Anzahl		1303	681	1984
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%

Wahl der Hilfeform und Ehegattenunterhalt

Die therapeutische Beratung ist auch bei Konflikten über die Höhe von Unterhaltszahlungen die erste Wahl der Befragten gewesen. Die Frage der Unterhaltszahlung scheint demnach nicht nur rechtliche/finanzielle Konsequenzen nach sich zu ziehen.

Der finanzielle Träger eines Familiensystems zu sein, das nicht mehr in seiner ursprünglichen Form besteht, könnte ebenso Fragen aufwerfen, die die Identität als Mann und Vater in Frage stellen.

Zudem sind die Männer mit der Anforderung konfrontiert, in der veränderten Situation neue Rollenselbstverständnisse zu entwickeln.

Im vierten Kapitel lässt sich zeigen, dass es einen Zusammenhang zwischen Unterhaltszahlungen an die Exfrau und dem Kontakt zum Kind zu geben scheint.

Tabelle 44:

Kreuztabelle: *Unterhaltsverpflichtungen gegenüber der Exfrau nach Art der Inanspruchnahme professioneller Hilfe (nur gültige Antworten)*

$p < 0,05$		Unterhalt Exfrau		Gesamt	
		nein	ja		
Wo Hilfe geholt	Rechtsanwalt	Anzahl	201	142	343
		Spalten%	24,5%	28,5%	26,0%
	Jugendamt	Anzahl	114	50	164
		Spalten%	13,9%	10,0%	12,4%
	Psychotherapeut/Psychologe	Anzahl	234	156	390
		Spalten%	28,5%	31,3%	29,5%
	Psychiater	Anzahl	27	5	32
		Spalten%	3,3%	1,0%	2,4%
	Vätervereine	Anzahl	72	35	107
		Spalten%	8,8%	7,0%	8,1%
	Familienberatungsstelle	Anzahl	129	89	218
		Spalten%	15,7%	17,8%	16,5%
	Pfarrer	Anzahl	17	10	27
		Spalten%	2,1%	2,0%	2,0%
	Andere/r	Anzahl	28	12	40
		Spalten%	3,4%	2,4%	3,0%
	Gesamt	Anzahl	822	499	1321
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%

Wahl der Hilfeform und Trennungsmitteilung an die Kinder

Auffällig ist, dass diejenigen Männer, die angaben, dass beide Partner den Kindern die bevorstehende Trennung mitgeteilt haben, *überdurchschnittlich* häufig Hilfe bei einem Psychotherapeuten oder Psychologen gesucht haben.

Es liegt auf der Hand, dass die Verabschiedung von dem alten Familiensystem eine emotional hoch belastende Situation über längere Zeit darstellt. Je aktiver sich Männer mit der ehemaligen Partnerin gemeinsam an ihrer Gestaltung beteiligten, desto eher konnte die gesamte Bandbreite widersprüchlichster Gefühle empfunden werden.

Für die Bearbeitung dieser Konflikte, die die gemeinsame Elternschaft und eine neu gestaltete Vaterschaft einschließen, scheint der Psychotherapeut/ Psychologe die geeignete Hilfeform für die befragten Männer zu sein.

Tabelle 45:

Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Art der Inanspruchnahme professioneller Hilfe (nur gültige Antworten)

p < 0,0001		Kindern mitgeteilt			Gesamt	
		ich	Frau	Beide		
Wo Hilfe geholt	Rechtsanwalt	Anzahl	55	201	71	327
		Spalten%	31,3%	28,7%	21,6%	27,2%
	Jugendamt	Anzahl	20	91	32	143
		Spalten%	11,4%	13,0%	9,8%	11,9%
	Psychotherapeut/Psychologe	Anzahl	48	175	127	350
		Spalten%	27,3%	25,0%	38,7%	29,1%
	Psychiater	Anzahl	4	23	4	31
		Spalten%	2,3%	3,3%	1,2%	2,6%
	Vätervereine	Anzahl	11	62	17	90
		Spalten%	6,3%	8,9%	5,2%	7,5%
	Familienberatungsstelle	Anzahl	35	105	63	203
		Spalten%	19,9%	15,0%	19,2%	16,9%
	Pfarrer	Anzahl	2	21	4	27
		Spalten%	1,1%	3,0%	1,2%	2,2%
	Andere/r	Anzahl	1	22	10	33
		Spalten%	,6%	3,1%	3,0%	2,7%
	Gesamt	Anzahl	176	700	328	1204
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Kontakthäufigkeit zum Kind und Wahl der Hilfeform

Abschließend soll dargestellt werden, wie sich der Zusammenhang von Häufigkeit von Vater-Kindkontakt und der Wahl der professionellen Hilfeform darstellt. Diejenigen Männer, die angaben, sich bei einem Psychotherapeuten, Psychologen oder einer Familienberatungsstelle Hilfe geholt zu haben, pflegen als einzige Gruppe überdurchschnittlich oft *häufigen Kontakt* zu ihren Kindern.

Männer, die sich vom Rechtsanwalt, dem Jugendamt, dem Psychiater oder einem Väterverein Hilfe holten, gaben *überdurchschnittlich* häufig an, *keinen Kontakt* zu ihren Kindern zu haben.

Für Jugendamt und Psychiater sind die Abweichungen vom Durchschnittswert besonders hoch. Auch dieses Ergebnis stützt die Vermutung, dass Hilfeformen, die beziehungsorientiert sind und an der Konfliktbewältigung mit dem Klientel arbeiten, bei der Überwindung der Trennungskrise hilfreicher zu sein scheinen, als Hilfeformen, die eher mit Schuldzuweisungen arbeiten, parteilich trotz institutioneller Neutralität erscheinen und Einfluss auf Gerichtsprozesse nehmen.

Tabelle 46:

**Kreuztabelle: Kontakthäufigkeit nach Art der Inanspruchnahme professioneller Hilfe
(nur gültige Antworten)**

			Wie oft Kontakt zu Kindern				Gesamt
			Häufiger Kontakt	Weniger häufiger Kontakt	Seltener Kontakt	Kein Kontakt	
p < 0,05							
Wo Hilfe geholt	Rechtsanwalt	Anzahl	156	49	12	119	336
		Spalten%	23,1%	32,0%	30,8%	29,6%	26,5%
	Jugendamt	Anzahl	78	12	2	62	154
		Spalten%	11,6%	7,8%	5,1%	15,4%	12,1%
	Psychotherapeut/ Psychologe	Anzahl	221	47	8	92	368
		Spalten%	32,7%	30,7%	20,5%	22,9%	29,0%
	Psychiater	Anzahl	12	4	2	14	32
		Spalten%	1,8%	2,6%	5,1%	3,5%	2,5%
	Vätervereine	Anzahl	51	13	2	36	102
		Spalten%	7,6%	8,5%	5,1%	9,0%	8,0%
	Familienberatungsstelle	Anzahl	125	20	10	57	212
		Spalten%	18,5%	13,1%	25,6%	14,2%	16,7%
	Pfarrer	Anzahl	13	4	2	9	28
		Spalten%	1,9%	2,6%	5,1%	2,2%	2,2%
	Andere/r	Anzahl	19	4	1	13	37
		Spalten%	2,8%	2,6%	2,6%	3,2%	2,9%
	Gesamt	Anzahl	675	153	39	402	1269
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

4. Konfliktbewältigung im Bereich von Familie, Kinder- und Paarbeziehung

Im Zentrum dieses Kapitels stehen die Themen von Schuld, Konflikten, Abschied, Sorge- und Umgangsrecht, sowie die Intensität des Vater-Kind-Kontaktes und Unterhaltszahlungen.

Wir nähern uns damit dem sensiblen Bereich der Konfliktbewältigung. Es zeigt sich, dass trotz des scheidungsrechtlich geltenden Zerrüttungsprinzips die Schuldfrage innerhalb der Paarbeziehung noch immer mit großem Nachdruck gestellt wird und die Beziehung beeinträchtigt.

Der Erhalt von Kommunikationsfähigkeit und gemeinsamer Verantwortung als Elternpaar nach der Trennung sind begünstigende Voraussetzungen für den Fortbestand des Vater-Kind-Kontaktes. Dies umfasst auch die Bereitschaft der Väter, Kindesunterhalt regelmäßig zu zahlen.

Neben dem Umgang mit den Paarkonflikten scheint eine wichtige Rolle ebenso zu spielen, wie und ob es dem Vater gelingt, nach der Trennung ein neues Rollen selbstverständnis zu entwickeln.

Die Anforderungen an die Männer nach der Scheidung zeigen sich zum einen in einer Neubewertung der finanziellen Leistungen, die sie für das veränderte Familiensystem erbringen müssen. Zum anderen in der Art und Weise, wie es ihnen gelingt, ihren Alltag mit den vereinbarten Umgangsregelungen in Übereinstimmung zu bringen und diese bei der Gestaltung der Beziehung mit den Kindern zu berücksichtigen. Hier zeigt sich eine große Unsicherheit der Väter nach der Trennung in der Beziehung zum Kind. Viele Männer berichten daher von Veränderungen im Umgang mit ihren Kindern. Die an sich schon hohen emotionalen Anforderungen werden durch ungelöste offengebliebene Paarkonflikte, die in die Beziehung zum Kind hineingetragen werden, zusätzlich erschwert.

Neben den Aspekten, die sich auf der Beziehungsebene abzeichnen, beeinflussen aber auch hier spezifische soziale Lebenslagen die Fähigkeit, die Trennungskrise zu bewältigen. Die differenzierte Wahrnehmung von Gefühlen, die

den Trennungsschmerz beschreiben, gehen in einer angespannten sozialen und finanziellen Lage der Väter eher in einem allgemeinen Gefühl der Perspektiv- und Machtlosigkeit unter.

So erfordert die Trennungskrise ein hohes Maß an psychischer Energie. Treten zu dieser psychisch hochangespannten Situation weitere erschwerende äußere Faktoren hinzu, so scheint sich die Gefahr zu erhöhen, dass sich ein alles umfassendes Ohnmachtgefühl einstellt. Dies dürfte wiederum die Handlungsfähigkeit, die gerade in Krisensituationen erforderlich ist, weiter einschränken. Wir deuten diese Zusammenhänge als einen Hinweis darauf, dass die Entwicklung qualifizierter Hilfeangebote durch die Trennungsfamilien große Bedeutung hat.

Wir gewinnen zunehmend den Eindruck, dass Rollenmuster des geschiedenen Paares als Elternpaar auch nach der Trennung durchaus ihre Gültigkeit behalten können. Der irritierende Zusammenhang von Kontaktintensität von Vätern und Kindern mit der Zahlung von Ehegattenunterhalt, könnte in diesem Sinne verstanden werden.

Wir formulieren diese Zusammenhänge eher voller Bedacht und als im abschließenden Bericht noch zu beantwortende Frage.

4.1 Schuld am Konflikt

Wer hatte Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft?

Daraufhin befragt, wer Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft hatte, gaben die Umfrageteilnehmer zu 56,5% an, dass *eher die Frau* oder *nur sie* Schuld an den Konflikten sei. In 34,8% der Fälle wurde *beiden Partnern* eine Mitschuld eingeräumt und in 8,8% der Fälle fühlten *nur die Männer* sich selbst oder *eher sich selbst* verantwortlich für die Konflikte, die zur Trennung führten. Dieses Ergebnis zeigt zunächst, dass zwar in gerichtlichen Scheidungsverfahren das Zerrüttungsprinzip gilt, auf der Beziehungsebene aber das Schuldprinzip nach wie vor stark zum Tragen kommt. Ein Hinweis darauf, dass gesetzliche Regelungen sich nicht unmittelbar auf die Beziehungsdynamik auswirken.

Die hohen Schuldzuweisungen an die Frauen müssen deutlich vor dem Hintergrund gesehen werden, dass es sich hierbei ausschließlich um die Wahrnehmung der von uns befragten Männer handelt. Bei der nachfolgenden genaueren Betrachtung, was sich hinter der hohen Schuldzuweisungen verbirgt, scheint sich in erster Linie eines abzuzeichnen. Die Projektion der Schuld auf die Partnerin kann in Zusammenhang mit einer passiven Teilnahme an der Gestaltung der Trennung und ihrer Folgen gesehen werden.

Es könnte hier zudem die Frage gestellt werden, inwieweit Gefühle der Beschämung unter den befragten Männern über ihre eigenen Anteile, die zur Trennung beitragen, durch die Zuschreibung der Schuld an die Partnerin gemildert oder gänzlich ungeschehen gemacht werden sollen. Vermutet, aber noch nicht nachgewiesen werden kann, dass die Exfrauen möglicherweise früher als ihre Partner dazu fähig waren, den schwelenden Konflikt und seine Konsequenz zu benennen.

Auch wenn die Ehepartner zu gleichen Teilen an einer schwierigen Beziehungsdynamik beteiligt sind, so zieht doch zunächst der Partner, der die Dynamik bricht, Gefühle der Angst und Wut auf sich. Als problematisch erscheint es

uns deshalb, wenn Regelungen für die Zeit nach der Trennung in einer Phase getroffen werden, in der diese Affekte (noch) vorherrschend sind.

Tabelle 47:

**Frage: „Wer hatte eher Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft?“
(nur gültige Antworten)**

Wer hatte die Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft?		
	Anzahl	% Prozent
Ich alleine hatte die Schuld an den Konflikten	54	2,7%
Eher meine Schuld	122	6,1%
Beide hatten Schuld	695	34,8%
Eher die Schuld meiner Frau	599	30,0%
Meine Frau hatte alleine Schuld an den Konflikten	530	26,5%
Gesamt	2000	100,0%

Wer hat den Kindern die Trennung mitgeteilt?

Interessant ist, dass sich die Beantwortung der Frage, wer den Kindern die Trennung mitteilte, ähnlich darstellt, wie jene nach der Schuld. Auch hier gaben 56,0% der Befragten an, dass *nur die Frau* den Kindern die Trennung mitgeteilt habe. Dieser Wert entspricht auffallend den 56,5% Schuldzuweisungen an die Frau. Fast 30% der Männer teilten mit, *beide Partner* hätten den Kindern die Trennung mitgeteilt und 14,0%, dass *sie alleine* diese Aufgabe übernommen hätten.

Tabelle 48:

**Frage: „Wer hat den Kindern mitgeteilt, dass Sie sich trennen werden?“
(nur gültige Antworten)**

Kindern mitgeteilt		
	Anzahl	% Prozent
ich	255	14,0%
Frau	1018	56,0%
Beide	544	29,9%
Gesamt	1817	100,0%

Schuld am Konflikt und Trennungsmitteilung an die Kinder

Der signifikante Zusammenhang zwischen der Schuldfrage und den Trennungsmitteilungen an die Kinder bestätigt die bisherigen Aussagen. Gaben die Männer an, *gemeinsam mit der Partnerin* den Kindern die Trennung mitgeteilt zu haben, so räumten sie deutlich *überdurchschnittlich* häufig *beiden Partnern* eine Mitschuld an den Beziehungskonflikten ein. Gleichzeitig gaben diese Männer ebenso deutlich *unterdurchschnittlich* oft an, dass *nur die Frau* die Schuld an den Konflikten trägt. Es scheint so zu sein, dass durch die Übernahme der Verantwortung beider Elternteile gegenüber den Kindern die Männer eher gefordert sind, sich selbstreflexiv mit der Situation auseinander zusetzen.

Tabelle 49:

**Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft
(nur gültige Antworten)**

		Kindern mitgeteilt			Gesamt	
		ich	Frau	Beide		
Wer hatte die Schuld an den Konflikten in der Partnerschaft?	Ich alleine hatte die Schuld an den Konflikten	Anzahl	5	28	15	48
		Spalten%	2,0%	2,8%	2,8%	2,7%
	Eher meine Schuld	Anzahl	10	62	38	110
		Spalten%	4,0%	6,1%	7,0%	6,1%
	Beide hatten Schuld	Anzahl	83	311	238	632
		Spalten%	33,1%	30,6%	44,1%	35,0%
	Eher die Schuld meiner Frau	Anzahl	78	305	155	538
		Spalten%	31,1%	30,0%	28,7%	29,8%
	Meine Frau hatte alleine Schuld an den Konflikten	Anzahl	75	310	94	479
		Spalten%	29,9%	30,5%	17,4%	26,5%
	Gesamt	Anzahl	251	1016	540	1807
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Probleme im gemeinsamen Gespräch lösen und Trennungsmitteilung

Die vorangegangenen Aussagen werden von folgender Korrelation unterstrichen.

Jene Elternpaare, die *gemeinsam* ihren Kindern die Trennung mitteilten, versuchen *überdurchschnittlich* häufig, Probleme in *gemeinsamen Gesprächen* zu lösen. Das sagt weniger etwas über die Art der Kommunikation aus, als vielmehr über die grundsätzliche Bereitschaft, Gespräche zu führen und sich weitestgehend einvernehmlich zu trennen.

Tabelle 50:

Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Lösung der Konflikte durch gemeinsame Gespräche (nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Probleme in gemeinsamen Gespräch lösen?	nein	Anzahl	157	658	208	1023
		Spalten%	72,0%	75,1%	58,8%	70,6%
	ja	Anzahl	61	218	146	425
		Spalten%	28,0%	24,9%	41,2%	29,4%
Gesamt	Anzahl		218	876	354	1448
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Trennungswunsch und Trennungsmitteilung an die Kinder

Dass die Übernahme von Verantwortung mit einer aktiven oder passiven Haltung während der Trennungsphase in Zusammenhang zu stehen scheint, könnte die folgende Korrelation zeigen. Hat der *Mann allein* den Kindern die Trennung mitgeteilt, so ging der Trennungswunsch leicht *überdurchschnittlich* häufig von beiden aber *deutlich überdurchschnittlich* nur vom Mann aus. Hat *die Frau* die Trennung mitgeteilt, so ging auch der Trennungswunsch *häufiger* als im Durchschnitt von ihr aus. Das gleiche gilt für den Zusammenhang, wenn *beide Elternteile* die Mitteilung an die Kinder übernahmen. Auch hier ging dann *überdurchschnittlich* häufig der Trennungswunsch von beiden aus.

Es lässt sich daraus schließen, dass während der Trennungsphase eher eine aktive Rolle eingenommen werden kann, wenn die Entscheidung zur Trennung in ihrer Konsequenz mitgetragen wird.

Tabelle 51:
Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Trennungswunsch
(nur gültige Antworten)

$p < 0,0001$			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Trennungswunsch	von mir	Anzahl	144	179	173	496
		Spalten%	56,7%	17,6%	31,9%	27,4%
	von Frau	Anzahl	94	734	259	1087
		Spalten%	37,0%	72,2%	47,8%	60,0%
	beide	Anzahl	16	104	110	230
		Spalten%	6,3%	10,2%	20,3%	12,7%
Gesamt	Anzahl	254	1017	542	1813	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Einreichen der Scheidung und Trennungsmitteilung an die Kinder

Das gleiche Bild zeigt sich bei dem Zusammenhang zwischen der Einreichung der Scheidung und der Mitteilung an die Kinder. Auch hier gilt wie oben: In welcher Konstellation den Kindern die Trennung mitgeteilt wurde, in der wurde auch *überdurchschnittlich* häufig die Scheidung eingereicht (ledige Befragte wurden nicht berücksichtigt).

Tabelle 52:

**Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Einreichen
der Scheidung
(nur gültige Antworten)**

p < 0,0001			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Scheidung eingereicht	ich	Anzahl	<i>123</i>	<i>204</i>	<i>131</i>	<i>458</i>
		Spalten%	<i>61,5%</i>	<i>28,1%</i>	<i>34,5%</i>	<i>35,1%</i>
	Frau	Anzahl	<i>64</i>	<i>458</i>	<i>166</i>	<i>688</i>
		Spalten%	<i>32,0%</i>	<i>63,1%</i>	<i>43,7%</i>	<i>52,7%</i>
	beide	Anzahl	<i>13</i>	<i>64</i>	<i>83</i>	<i>160</i>
		Spalten%	<i>6,5%</i>	<i>8,8%</i>	<i>21,8%</i>	<i>12,3%</i>
Gesamt	Anzahl	<i>200</i>	<i>726</i>	<i>380</i>	<i>1306</i>	
	Spalten%	<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	

4.2 Der Abschied von der Familie

Gefühle beim Abschied

Hier waren Mehrfachnennungen möglich.

Auffallend ist, dass über die Hälfte der Männer den Abschied mit *Trauer* erlebten oder auch angeben, *fix und fertig* bzw. *ohne Perspektive* gewesen zu sein.

Tabelle 53:

Frage: „Wie haben Sie den Abschied von der Familie gefühlsmäßig erlebt?“

(nur gültige Antworten)

1950 gültige Antworten		Antworten	Antworten als Spalten%
Wie haben Sie den Abschied erlebt?	Abschied: Egal?	63	3,2%
	Abschied: Ohne Gefühle - schnell weg?	89	4,6%
	Abschied: Erleichterung?	280	14,4%
	Abschied: Fix und fertig?	893	45,8%
	Abschied: Trauer?	1015	52,1%
	Abschied: Verärgerung	347	17,8%
	Abschied: Vor Wut geschämt	196	10,1%
	Abschied: Wußte nicht wie weiter	749	38,4%
	Abschied: Ohne Perspektive	630	32,3%

Gefühle beim Abschied im Zusammenhang mit der Schulbildung

Männer mit höherer Schulbildung geben häufiger an, beim Abschied *Trauer* empfunden zu haben. Seltener hingegen war für diese Männer beim Abschied das Gefühl dominant, *nicht weiter zu wissen* (Tab. 55) bzw. *ohne Perspektive gewesen zu sein* (hier nur die Universitätsabsolventen, Tab. 56). Diese hier sich andeutenden Zusammenhänge werden vor dem Hintergrund der Einkommensgruppen noch verstärkt.

Tabelle 54:

**Kreuztabelle: Schulbildung nach Gefühl der Trauer beim Abschied von der Familie
(nur gültige Antworten)**

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
p < 0,0001							
Abschied: Trauer?	nein	Anzahl	187	212	146	347	892
		Spalten%	59,4%	51,2%	44,5%	42,6%	47,7%
	ja	Anzahl	128	202	182	467	979
		Spalten%	40,6%	48,8%	55,5%	57,4%	52,3%
Gesamt	Anzahl		315	414	328	814	1871
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 55:

**Kreuztabelle: Schulbildung nach Gefühl „wusste nicht, wie es weiter geht“ beim Abschied von der Familie
(nur gültige Antworten)**

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
p < 0,05							
Abschied: Wußte nicht wie weiter	nein	Anzahl	176	241	213	522	1152
		Spalten%	55,9%	58,2%	64,9%	64,1%	61,6%
	ja	Anzahl	139	173	115	292	719
		Spalten%	44,1%	41,8%	35,1%	35,9%	38,4%
Gesamt	Anzahl		315	414	328	814	1871
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 56:

**Kreuztabelle: Schulbildung nach Gefühl der Perspektivlosigkeit beim Abschied von der Familie
(nur gültige Antworten)**

p < 0,05			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
Abschied: Ohne Perspektive	nein	Anzahl	204	272	215	582	1273
		Spalten%	64,8%	65,7%	65,5%	71,5%	68,0%
	ja	Anzahl	111	142	113	232	598
		Spalten%	35,2%	34,3%	34,5%	28,5%	32,0%
Gesamt	Anzahl		315	414	328	814	1871
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Gefühle beim Abschied im Zusammenhang mit dem Einkommen

In Korrelation mit den Einkommensgruppen verstärkt sich dieser Zusammenhang. Ein höheres Einkommen (Einkommen und Bildung stehen miteinander in Relation, vgl. Kapitel 1) scheint mehr Sicherheit in der Trennungsphase zu geben. Von diesen Gruppen wird seltener sowohl *Perspektivlosigkeit* als auch *Nicht-weiter-wissen* beim Abschied genannt.

Umgekehrt heißt das, dass Männer in den unteren Einkommensgruppen die Trennung auch als existentielle Bedrohung erleben (siehe Abschnitt 2).

Das könnte erklären, warum Männer aus diesen Gruppen Trauer nicht als vorherrschendes Gefühl benennen.

In den Antworten: „*Wusste nicht, wie weiter.*“ und „*Perspektivlosigkeit*“ könnte das Gefühl der Trauer durchaus mit enthalten sein, aber eben von existentiellen Sorgen überlagert werden. Eine andere Erklärungsmöglichkeit wäre, dass höhere Bildung (und Einkommen) verbunden sind mit differenzierterem Verbalisierungsvermögen.

Tabelle 57:

**Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Gefühl „wusste nicht, wie es weiter geht“ beim Abschied von der Familie
(nur gültige Antworten)**

			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
p < 0,0001								
Abschied: Wußte nicht wie weiter	nein	Anzahl	132	289	272	194	296	1183
		Spalten%	55,9%	59,0%	58,0%	62,0%	71,5%	61,6%
	ja	Anzahl	104	201	197	119	118	739
		Spalten%	44,1%	41,0%	42,0%	38,0%	28,5%	38,4%
Gesamt	Anzahl		236	490	469	313	414	1922
	Spalten%		100%	100%	100%	100%	100%	100,0%

Tabelle 58:

**Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Gefühl der Perspektivlosigkeit beim Abschied von der Familie
(nur gültige Antworten)**

			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
p < 0,0001								
Abschied: Ohne Perspektive	nein	Anzahl	134	313	318	229	307	1301
		Spalten%	56,8%	63,9%	67,8%	73,2%	74,2%	67,7%
	ja	Anzahl	102	177	151	84	107	621
		Spalten%	43,2%	36,1%	32,2%	26,8%	25,8%	32,3%
Gesamt	Anzahl		236	490	469	313	414	1922
	Spalten%		100%	100,0%	100%	100%	100%	100,0%

4.3 Streitigkeiten und Konflikte

Anlässe für Streitigkeiten

In fast der Hälfte aller Streitfälle ist das *Umgangsrecht* der Anlass, gefolgt von *Sorgerecht* und *Streit ums Geld*.

Dass das Umgangsrecht einen so hohen Stellenwert in der Liste der Streitgründe einnimmt, ist in verschiedener Hinsicht bedeutsam.

- Zum einen deutet es darauf hin, dass die Kinder in der Trennungssituation als Druckmittel benutzt werden.
- Ungelöste Partnerschaftskonflikte werden in den sehr sensiblen Bereich des Gewährens oder Unterbindens von Kindeskontakt verlagert.
- Zum anderen könnte es die Notwendigkeit begründen, dass Unterstützung oder Verbesserung von bestehenden Hilfeangeboten durch einschlägige Professionen dringend erforderlich ist, zumal die Lage der Kinder dadurch verbessert werden könnte.

Bei Streitfällen über Ehegattenunterhalt und Kindesunterhalt ist zu berücksichtigen, dass dafür $\frac{3}{4}$ aller Befragungsteilnehmer überhaupt in Frage kommen, da diese Gruppe verheiratet war (ist) und potentiell Ehegattenunterhalt zahlen muss.

Das bedeutet, dass über Ehegattenunterhalt relativ häufiger gestritten wird als um den Kindesunterhalt. Anscheinend ist es für den Zahlenden eher einsichtig, Unterhalt für die Kinder als für die Frau zu zahlen.

Ein Sechstel aller Befragten gibt an (s. Tab.59), dass es keine Streitigkeiten während der Trennung gab. Es gibt demnach auch Fälle, in denen die Trennung weitgehend einvernehmlich vonstatten geht.

Tabelle 59:

Frage:“ Wenn Sie zurückblicken, was würden Sie sagen, waren Anlässe für Streitigkeiten zwischen Ihnen und Ihrer Partnerin zum Zeitpunkt der Trennung?“
(nur gültige Antworten)

		Anzahl	Spalten %
Anlässe für Streitigkeiten	Anlaß: Vermögensaufteilung?	572	29,2
	Anlaß: Ehegattenunterhalt?	585	29,8
	Anlaß: Kindesunterhalt?	450	22,9
	Anlaß: Sorgerecht?	755	38,5
	Anlaß: Umgangsrecht?	933	47,6
	Anlaß: Keine Streitigkeiten?	323	16,5
	Anlaß: Andere Gründe?	440	22,4
Gesamt		1962	100,0

Probleme im Umgang mit der Exfrau

Keine vernünftige Kommunikation möglich

In über 2/3 aller Fälle ist nach Aussage der Männer keine vernünftige Kommunikation mit der Partnerin mehr möglich.

Da gerade im Hinblick auf die Regelungen zum Umgangsrecht etc. klare Absprachen und größtmögliches Einvernehmen wichtig und Voraussetzung sind, kommt diesem hohen Wert sehr große Bedeutung zu.

Eine Folgerung daraus wäre, dass die Kommunikationsfähigkeit der Paare mittels geeigneter Hilfsangebote verbessert werden müsste, um das Kindeswohl zu fördern.

Tabelle 60:

Frage:“ Probleme im Umgang mit der Expartnerin: Es ist keine vernünftige Kommunikation zwischen uns möglich
(nur gültige Antworten)

Keine vernünftige Kommunikation?		
	Anzahl	% Prozent
nein	617	31,7%
ja	1327	68,3%
Gesamt	1944	100,0%

Nur noch Streit

Obwohl in hohem Maße keine vernünftige Kommunikation mehr möglich ist, scheint es zwischen den Partnern trotzdem nicht *nur* Streit zu geben. Nur 12,7% der Befragten bejahten diese Frage.

Tabelle 61:

Frage:“ Problem im Umgang mit der Expartnerin: Wir streiten nur noch miteinander“

(nur gültige Antworten)

Nur noch Streit?		
	Anzahl	% Prozent
nein	1698	87,3%
ja	246	12,7%
Gesamt	1944	100,0%

Gerichtliche Auseinandersetzungen

Zu gerichtlichen Auseinandersetzungen während des Trennungsprozesses kommt es in knapp 1/3 aller Fälle.

Tabelle 62:

Frage:“ Problem im Umgang mit der Expartnerin: Wir haben gerichtliche Auseinandersetzungen“(nur gültige Antworten)

Gerichtliche Auseinandersetzungen mit Frau?		
	Anzahl	% Prozent
nein	1322	68,0%
ja	622	32,0%
Gesamt	1944	100,0%

Umgang mit den Konflikten

Mehrfachnennungen waren möglich.

Danach befragt, wie sie mit den auftretenden Konflikten umgehen, gaben über die Hälfte aller Befragten an, sich *machtlos* zu fühlen und *nichts tun* zu können. Als Reaktion auf das Gefühl der Machtlosigkeit wurde fast ebenso häufig ein Anwalt eingeschaltet.

Zu einem reichlichen Drittel geben die Männer an, der *Exfrau aus dem Weg* zu gehen, und zu einem knappen Drittel, die *Probleme in gemeinsamen Gesprächen* zu lösen.

9,9% der Befragten versuchen, die Kinder für sich zu gewinnen: Demgegenüber stellen 9,1% im Zuge der Konflikte mit der Partnerin den Kontakt zu den Kindern ein.

Am seltensten wird jedoch auf die Konflikte mit Einstellung der Unterhaltszahlung reagiert.

Tabelle 63:
Frage:“ Wie gehen Sie mit diesen Konflikten um?“
(nur gültige Antworten)

	Anzahl	Spalten %	
Umgang mit den Konflikten	Probleme in gemeinsamen Gespräch lösen?	476	29,5
	Exfrau aus dem Weg gehen?	580	36,0
	Anwalt eingeschaltet?	794	49,2
	Kontakt zu Kindern eingestellt?	147	9,1
	Unterhaltszahlungen eingestellt?	104	6,4
	Versuch die Kinder zu gewinnen?	160	9,9
	Kann nichts tun & fühlt sich machtlos?	847	52,5
Gesamt	1613	100,0	

Über Probleme gesprochen im Zusammenhang mit Schulbildung

Nach unseren Ergebnissen steigt mit höherer Bildung auch die Häufigkeit, über die Probleme sprechen zu können. Diese höhere Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit könnte der Konfliktfähigkeit und damit der Konfliktbewältigung dienen.

Tabelle 64:

**Kreuztabelle: Schulbildung nach „während der Trennungsphase mit jemand anderem über die Probleme gesprochen“
(nur gültige Antworten)**

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
p < 0,005							
Über Probleme gesprochen	nein	Anzahl	45	50	26	65	186
		Spalten%	14,0%	11,8%	7,8%	7,8%	9,7%
	ja	Anzahl	277	375	309	772	1733
		Spalten%	86,0%	88,2%	92,2%	92,2%	90,3%
Gesamt	Anzahl	322	425	335	837	1919	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Gefühl der Machtlosigkeit im Zusammenhang mit Schulbildung

Die Gruppe der Männer ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss fühlt sich häufiger machtlos. Das könnte im Zusammenhang stehen mit ihrer finanziellen Lage (siehe hierzu : Gefühle beim Abschied (Tab. 57, 58))

Ein Zusammenhang könnte auch zur Art der beanspruchten professionellen Hilfe bestehen (Siehe auch Kap. 3). Das Gefühl der Machtlosigkeit könnte damit verbunden sein, sich außerstande zu sehen, mittels geeigneter Hilfsangebote Unterstützung zu finden.

Tabelle 65:
Kreuztabelle: Schulbildung nach Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber
den Konflikten mit der Expartnerin
(nur gültige Antworten)

n.s.			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
Kann nichts tun & fühlt sich machtlos?	nein	Anzahl	116	164	128	330	738
		Spalten%	42,8%	48,1%	46,4%	49,6%	47,5%
	ja	Anzahl	155	177	148	335	815
		Spalten%	57,2%	51,9%	53,6%	50,4%	52,5%
Gesamt	Anzahl		271	341	276	665	1553
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Kontakthäufigkeit zu Kindern im Zusammenhang mit Schulbildung

Diese Gruppe der Befragten ist es auch, die am häufigsten keinen Kontakt mehr zu den Kindern hat und bei denen seltener als bei den anderen Bildungsgruppen reger Kontakt zu ihren Kindern besteht.

Nach dieser Korrelationen lässt sich folgern, dass unter fehlender Kommunikation und dem Gefühl von Machtlosigkeit letztlich auch der Kontakt zu den Kindern leidet.

Tabelle 66:
Kreuztabelle: Schulbildung nach Kontakthäufigkeit
(nur gültige Antworten)

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
Wie oft Kontakt zu Kindern	Häufiger Kontakt	Anzahl	143	222	191	404	960
		Spalten%	46,3%	53,1%	59,1%	50,9%	52,1%
	Weniger häufiger Kontakt	Anzahl	37	58	40	123	258
		Spalten%	12,0%	13,9%	12,4%	15,5%	14,0%
	Seltener Kontakt	Anzahl	10	13	10	40	73
		Spalten%	3,2%	3,1%	3,1%	5,0%	4,0%
	Kein Kontakt	Anzahl	119	125	82	227	553
		Spalten%	38,5%	29,9%	25,4%	28,6%	30,0%
	Gesamt	Anzahl	309	418	323	794	1844
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Gerichtliche Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Einkommen

Betrachtet man die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit der Frau nach Einkommensgruppen aufgeteilt, so ergibt sich, dass sich sowohl Männer mit sehr geringem Einkommen als auch jene mit sehr hohem überproportional oft gerichtlich mit der Exfrau auseinandersetzen.

Tabelle 67:
Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Probleme im Umgang mit der Expartnerin: "Wir haben gerichtliche Auseinandersetzungen"
(nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
Gerichtliche Auseinandersetzungen mit Frau?	nein	Anzahl	133	364	320	219	267	1303
		Spalten%	56,8%	73,5%	67,4%	71,1%	65,9%	68,0%
	ja	Anzahl	101	131	155	89	138	614
		Spalten%	43,2%	26,5%	32,6%	28,9%	34,1%	32,0%
Gesamt	Anzahl		234	495	475	308	405	1917
	Spalten%		100%	100%	100%	100%	100%	100,0%

Gerichtliche Auseinandersetzungen und Ehegattenunterhalt

Auffallend häufig kommt es in jenen Fällen zu gerichtlichen Auseinandersetzungen, in denen für die Exfrau Unterhalt gezahlt werden muss.

Das könnte erklären, weshalb in Tab. 67 die Häufigkeit der gerichtlichen Auseinandersetzungen auch in der hohen Einkommensklasse überdurchschnittlich ausfällt.

Tabelle 68:

Kreuztabelle: *Unterhaltsverpflichtung gegenüber der Exfrau nach Problem im Umgang mit der Expartnerin: "Wir haben gerichtliche Auseinandersetzungen"*

(nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Unterhalt Exfrau		Gesamt
			nein	ja	
Gerichtliche Auseinandersetzungen mit Frau?	nein	Anzahl	905	407	1312
		Spalten%	71,3%	61,8%	68,0%
	ja	Anzahl	364	252	616
		Spalten%	28,7%	38,2%	32,0%
Gesamt	Anzahl		1269	659	1928
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%

4.4 Sorgerecht und Umgangsrecht

Ursprünglich gewolltes Sorgerecht

Danach befragt, welche Sorgerechtsregelung die Probanden ursprünglich wollten, gaben 85% der Männer an, das *gemeinsame Sorgerecht* angestrebt zu haben.

Unsere Datenerhebung fand zur Zeit der Kindschaftsrechtsreform statt und enthält dementsprechend sowohl Fälle nach alter und Fälle nach neuer Gesetzgebung. Dadurch ist keine einheitliche Auswertung der letztlich zugesprochenen Sorgerechte möglich, da eine Unterscheidung (nach alter oder neuer Regelung) nicht vorgenommen werden kann.

Aus den Antworten geht größtenteils nicht hervor, zu welchem Zeitpunkt die Regelung getroffen wurde bzw. wie während der Umstellung des Kindschaftsrechtes in laufenden Verfahren vorgegangen worden ist.

Deshalb beziehen wir uns im weiteren nicht auf das zugesprochene Sorgerecht, sondern auf das festgelegte Umgangsrecht.

Tabelle 69:

**Frage: „Welche Sorgerechtsregelung wollten Sie ursprünglich ?“
(nur gültige Antworten)**

Sorgerechtsregelung		
	Anzahl	% Prozent
alleiniges Sorgerecht für Mann	154	8,0%
alleiniges Sorgerecht für Frau	131	6,8%
gemeinsames Sorgerecht	1641	85,2%
Gesamt	1926	100,0%

Umgangsrecht

In einem Drittel aller Fälle ist das Umgangsrecht auf jedes zweite Wochenende festgelegt worden.

In einem Fünftel der Fälle ist es (nach angegebenem Umgangsrecht) den Vätern jederzeit möglich, ihre Kinder zu sehen. Das bedeutet allerdings nicht, dass der tatsächliche Umgang mit den Kindern in diesem Umfang auch praktiziert wird (siehe hierzu besonders Abschnitt 4.5., Tab. 77). Hier gibt es eine Diskrepanz einerseits zwischen dem zunächst festgelegtem Umgangsrecht und dem andererseits tatsächlich praktizierten Kontakt. Für einen Erklärungsversuch dieses Phänomens verweisen wir auf den Abschlussbericht in Verbindung mit der zweiten zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Datenerhebung.

18,3% der Väter geben an, gemäß der umgangsrechtlichen Vereinbarung keine Möglichkeit zu haben, die Kinder zu sehen. (Auch dieser Wert deckt sich nicht mit dem der tatsächlichen Kontakthäufigkeit, dort sind es ca. 30%, die angeben, keinen Kontakt mehr zu den Kindern zu haben, siehe Tab. 77)

In seltenen Fällen besteht Umgangsrecht jedes Wochenende.

Tabelle 70:
Frage: „Welche Umgangsrechte haben Sie erhalten?“
(nur gültige Antworten)

Umgangsrecht		
	Anzahl	% Prozent
Jederzeit	373	19,4%
Übers Wochenende	86	4,5%
Jedes Wochenende ein paar Stunden	61	3,2%
Jedes zweite Wochenende	665	34,6%
Einmal im Monat	117	6,1%
Je nach Möglichkeit	213	11,1%
Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	57	3,0%
Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	352	18,3%
Gesamt	1924	100,0%

Umgangsrecht und Einfluss auf die Gesundheit

Väter, die das Recht haben, jederzeit ihre Kinder zu sehen, sind überdurchschnittlich häufig nicht gesundheitlich beeinträchtigt. Das könnte auf die Zufriedenheit mit der Lösung und dementsprechend auf geringere seelische Belastung durch die Trennung hinweisen. Tabelle 71:

**Kreuztabelle: Auswirkung der Trennung auf die Gesundheit nach Umgangsrechten
(nur gültige Antworten)**

p < 0,0001				Einfluß auf Gesundheit		Gesamt
		nein	ja			
Umgangsrecht	Jederzeit	Anzahl	122	245	367	
		Spalten%	25,9%	17,1%	19,3%	
	Übers Wochenende	Anzahl	22	63	85	
		Spalten%	4,7%	4,4%	4,5%	
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	11	50	61	
		Spalten%	2,3%	3,5%	3,2%	
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	149	513	662	
		Spalten%	31,6%	35,8%	34,8%	
	Einmal im Monat	Anzahl	29	86	115	
		Spalten%	6,2%	6,0%	6,0%	
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	57	155	212	
		Spalten%	12,1%	10,8%	11,1%	
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	20	37	57	
		Spalten%	4,2%	2,6%	3,0%	
	Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	61	285	346	
		Spalten%	13,0%	19,9%	18,2%	
	Gesamt	Anzahl	471	1434	1905	
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	

Umgangsrecht und Schulbildung

Keine Möglichkeit, die Kinder zu sehen, haben am häufigsten Männer mit Hauptschulabschluss bzw. ohne Schulabschluss. Das kann - unter anderem –in Verbindung stehen mit der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, dem Gefühl der Machtlosigkeit (siehe Kap. 4.3, Tab.65) und der Inanspruchnahme und Wahl einer eher unzufriedenstellend

erlebten professionellen Hilfe. Was sich hier in Bezug auf Bildung andeutet, wird im folgenden anhand der Einkommensgruppen noch drastischer sichtbar.

Tabelle 72:

**Kreuztabelle: Schulbildung nach Umgangsrechten
(nur gültige Antworten)**

p < 0,005			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
Umgangsrecht	Jederzeit	Anzahl	52	94	57	151	354
		Spalten%	16,6%	22,7%	17,6%	19,0%	19,2%
	Übers Wochenende	Anzahl	9	16	17	41	83
		Spalten%	2,9%	3,9%	5,2%	5,2%	4,5%
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	9	13	14	22	58
		Spalten%	2,9%	3,1%	4,3%	2,8%	3,1%
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	115	148	124	255	642
		Spalten%	36,6%	35,7%	38,3%	32,0%	34,7%
	Einmal im Monat	Anzahl	26	22	15	52	115
		Spalten%	8,3%	5,3%	4,6%	6,5%	6,2%
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	26	49	27	105	207
		Spalten%	8,3%	11,8%	8,3%	13,2%	11,2%
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	4	7	7	36	54
		Spalten%	1,3%	1,7%	2,2%	4,5%	2,9%
	Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	73	65	63	134	335
		Spalten%	23,2%	15,7%	19,4%	16,8%	18,1%
	Gesamt	Anzahl	314	414	324	796	1848
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Umgangsrecht und Einkommen

Ein sehr deutlicher Zusammenhang besteht zwischen Einkommen und Umgangsrecht: Männer der untersten Einkommensgruppe haben im Vergleich mit allen anderen Einkommensgruppen prozentual doppelt so häufig keine Möglichkeit, ihre Kinder zu sehen. Da diese Männer (siehe Tab. 97) auch am seltensten Unterhalt für die Kinder zahlen, besteht zwischen Einkommen, Unterhaltszahlung und Umgangsrecht ein klarer Zusammenhang. Das verdeutlicht auch Tabelle 101 (Umgangsrecht/Unterhalt für die Kinder).

Tabelle 73:
Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Umgangsrechten
(nur gültige Antworten)

			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
p < 0,0001								
Umgangsrecht	Jederzeit	Anzahl	28	93	92	54	103	370
		Spalten%	12,0%	18,9%	19,9%	17,4%	25,8%	19,5%
	Übers Wochenende	Anzahl	9	16	21	17	23	86
		Spalten%	3,8%	3,3%	4,5%	5,5%	5,8%	4,5%
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	9	18	12	10	7	56
		Spalten%	3,8%	3,7%	2,6%	3,2%	1,8%	2,9%
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	57	188	172	115	126	658
		Spalten%	24,4%	38,2%	37,2%	37,0%	31,5%	34,6%
	Einmal im Monat	Anzahl	16	30	35	17	18	116
		Spalten%	6,8%	6,1%	7,6%	5,5%	4,5%	6,1%
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	25	55	53	39	40	212
		Spalten%	10,7%	11,2%	11,5%	12,5%	10,0%	11,2%
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	6	13	11	12	15	57
		Spalten%	2,6%	2,6%	2,4%	3,9%	3,8%	3,0%
	Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	84	79	66	47	68	344
		Spalten%	35,9%	16,1%	14,3%	15,1%	17,0%	18,1%
Gesamt	Anzahl	234	492	462	311	400	1899	
	Spalten%	100%	100%	100%	100%	100%	100,0%	

Zufriedenheit mit Sorgerechtsregelung und Trennungsmitteilung an die Kinder

Ähnlich verhält es sich bei diesem Vergleich: Sind die Männer mit der das Sorgerecht betreffenden Lösung zufrieden, übernehmen sie es auch häufiger, den Kindern die Trennung entweder gemeinsam mit der Partnerin oder alleine mitzuteilen.

Tabelle 74:

**Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Zufriedenheit mit der Sorgerechtsregelung
(nur gültige Antworten)**

$p < 0,0001$			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Zufrieden mit Lösung?	nein	Anzahl	134	608	228	970
		Spalten%	59,0%	66,9%	46,1%	59,5%
	ja	Anzahl	93	301	267	661
		Spalten%	41,0%	33,1%	53,9%	40,5%
Gesamt	Anzahl		227	909	495	1631
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Umgangsrecht im Zusammenhang mit Trennungsmitteilung an die Kinder

Wurde das Umgangsrecht jederzeit gewährt, haben überdurchschnittlich häufig beide Partner den Kindern mitgeteilt, dass sie sich trennen werden. Das gleiche gilt für die Fälle, in denen sich der Aufenthalt der Kinder zur Hälfte geteilt wird. Gibt es für die Väter keine Möglichkeit, die Kinder zu sehen, haben auffallend selten beide Eltern den Kindern die Trennung mitgeteilt.

Tabelle 75:

**Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Umgangsrechten
(nur gültige Antworten)**

$p < 0,0001$			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Umgangsrecht	Jederzeit	Anzahl	47	142	162	351
		Spalten%	19,7%	14,7%	30,6%	20,2%
	Übers Wochenende	Anzahl	16	35	28	79
		Spalten%	6,7%	3,6%	5,3%	4,5%
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	8	23	13	44
		Spalten%	3,3%	2,4%	2,5%	2,5%
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	76	355	176	607
		Spalten%	31,8%	36,6%	33,3%	34,9%
	Einmal im Monat	Anzahl	12	77	18	107
		Spalten%	5,0%	7,9%	3,4%	6,2%
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	24	107	59	190
		Spalten%	10,0%	11,0%	11,2%	10,9%
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	9	14	30	53
		Spalten%	3,8%	1,4%	5,7%	3,1%
	Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	47	216	43	306
		Spalten%	19,7%	22,3%	8,1%	17,6%
	Gesamt	Anzahl	239	969	529	1737
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Zugesprochenes Sorgerecht und Ehegattenunterhalt

Ein auffallender Zusammenhang besteht zwischen dem zugesprochenen Sorgerecht und der Unterhaltszahlung an die Exfrau. Wenn Unterhaltszahlungen an die Exfrau erfolgen, erhielten überdurchschnittlich häufig beide das Sorgerecht für die Kinder. Umgekehrt wurde das Sorgerecht eher der Frau zugesprochen, wenn der Mann keinen Unterhalt an sie zahlt.

Tabelle 76:
Kreuztabelle: *Unterhaltsverpflichtung gegenüber der Exfrau nach zuge-*
sprochenem Sorgerecht
(nur gültige Antworten)

p <0,0001			Unterhalt Exfrau		Gesamt
			nein	ja	
Sorger. zugesprochen	mir	Anzahl	<i>15</i>	<i>5</i>	<i>20</i>
		Spalten%	<i>1,2%</i>	<i>,9%</i>	<i>1,1%</i>
	Frau	Anzahl	<i>790</i>	<i>221</i>	<i>1011</i>
		Spalten%	<i>65,6%</i>	<i>39,3%</i>	<i>57,2%</i>
	beiden	Anzahl	<i>400</i>	<i>337</i>	<i>737</i>
		Spalten%	<i>33,2%</i>	<i>59,9%</i>	<i>41,7%</i>
Gesamt	Anzahl	<i>1205</i>	<i>563</i>	<i>1768</i>	
	Spalten%	<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	

4.5 Kontakt zum Kind

Kontakthäufigkeit zu den Kindern

Betrachtet man die Häufigkeit der Vater-Kind-Kontakte nach Trennung oder Scheidung, so fällt auf, dass für den Erhalt des Kontaktes zwischen Vater und Kind ein *sehr regelmäßiger* Umgang eine entscheidende Bedeutung hat. Einen sporadischen Kontakt, der einen zeitlichen Intervall von einem Monat überschreitet, haben nur wenige der von uns befragten Männer. Überhaupt *keinen Kontakt* mehr zu ihren Kindern haben 29,1% der Befragten.

Tabelle 77:

Frage: „Wie oft haben Sie derzeit Kontakt zu Ihren Kindern?“

(nur gültige Antworten)

Wie oft Kontakt zu Kindern		
	Anzahl	% Prozent
Jedes Wochenende	286	14,9%
Jedes zweite Wochenende	711	37,1%
Einmal im Monat	197	10,3%
Einmal in drei Monaten	68	3,5%
Zwei- bis dreimal im Jahr	51	2,7%
Nur zu besonderen Anlässen	26	1,4%
Nur telefonischen Kontakt	21	1,1%
Keinen Kontakt mehr	558	29,1%
Gesamt	1918	100,0%

Kontakthäufigkeit – neu gruppiert

Für eine bessere Übersichtlichkeit wurde die Tabelle zur Kontakthäufigkeit neu gruppiert.

Tabelle 78:

**Frage: „Wie oft haben Sie derzeit Kontakt zu Ihren Kindern – neu gruppiert“
(nur gültige Antworten)**

Wie oft Kontakt zu Kindern		
	Anzahl	% Prozent
Häufiger Kontakt	997	52,0%
Weniger häufiger Kontakt	265	13,8%
Seltener Kontakt	77	4,0%
Kein Kontakt	579	30,2%
Gesamt	1918	100,0%

Einfluss auf wichtige Entscheidungen der Erziehung

Von den Männern, die angaben, noch Kontakt zu ihren Kindern zu haben, fühlen sich etwas weniger als zwei Drittel von wichtigen Entscheidungen bei der Erziehung der Kinder ausgeschlossen. Dies weist darauf hin, dass sich eine hohe Anzahl von Männern an der Lebensgestaltung ihrer Kinder nach Trennung oder Scheidung nur noch unzureichend beteiligt fühlen.

Tabelle 79:

Frage: „Haben Sie Einfluss auf wichtige Entscheidungen, die Ihre Kinder betreffen?“ (nur gültige Antworten)

Einfluß auf wichtige Entscheidungen		
	Anzahl	% Prozent
nein	904	65,4%
ja	478	34,6%
Gesamt	1382	100,0%

Zeitpunkt des Kontaktabbruchs

60,0% aller Kontaktabbrüche wurden *gleich bei der Trennung* oder *wenige Monate später* eingeleitet. Im weiteren Verlauf lässt sich nachweisen, dass die Gefahr eines *Kontaktabbruchs* steigt, je länger die Trennung zurückliegt. Dies deu-

tet darauf hin, dass in der krisenhaften Situation um den Trennungszeitpunkt herum nachhaltige Entscheidungen getroffen werden, die später schwer noch veränderbar sind.

Tabelle 80:

**Frage: „Falls Sie keinen Kontakt mehr zu Ihren Kindern haben, wann ist der Kontakt abgebrochen?“
(nur gültige Antworten)**

Wann Kontakt abgebrochen		
	Anzahl	% Prozent
Gleich bei der Trennung	187	33,4%
Ein paar Monate danach	149	26,6%
Nach einem Jahr	54	9,6%
Nach zwei Jahren	62	11,1%
Nach drei Jahren und später	108	19,3%
Gesamt	560	100,0%

Gefühle beim Abbruch des Kontaktes

Betrachtet man die Empfindungen der Männer nach dem Kontaktabbruch von ihren Kindern, so wird deutlich, dass die große Mehrheit der Befragten emotional stark reagierte.

Insbesondere die Nennungen „*Ich bin traurig und niedergeschlagen*“ und „*Ich fühle mich machtlos*“ weisen darauf hin, dass sich viele Männer einer Situation gegenüber sahen, in der sie sich ausgeliefert fühlten und die sie meinten, nicht mehr aktiv mitgestalten zu können.

Die Aussage „*Es geht mir ohne Kontakt besser*“ könnte darauf hinweisen, wie stark belastend die Trennungssituation empfunden wird, in der sich alle Beteiligten einer extremen psychischen Belastung ausgesetzt sehen. Der Abbruch jeglichen Kontakts und damit das Heraustreten aus der Situation kann zunächst zu einem Gefühl der Erleichterung führen.

Die Aussagen „*Es ist mir inzwischen gleichgültig*“ dürfte hingegen eher darauf hinweisen, dass die emotionale Empfänglichkeit so weit herabgesetzt ist, dass der größtmögliche Schutz vor Scham, Kränkung und Schuldgefühl gewährleistet wird.

Tabelle 81:

**Frage: „Falls Sie keinen Kontakt mehr zu Ihren Kindern haben, wie geht es Ihnen gefühlsmäßig damit?“
(nur gültige Antworten)**

		Anzahl	Spalten %
Gefühle beim Kontaktabbruch	Ist ihm gleichgültig	57	14,0
	Geht ohne Kontakt besser	52	12,8
	Macht sich Sorgen um Kinder	169	41,5
	Vermisse Kinder sehr	226	55,5
	Traurig und niedergeschlagen	146	35,9
	Fühlt sich machtlos	225	55,3
	Stinksauer	93	22,9
Gesamt		407	100,0

Wann und von wem der Kontakt abgebrochen wurde

Die von uns befragten Männer gaben *überdurchschnittlich* oft an, dass die *Ex-frau* den Kontaktabbruch gleich bei der Trennung initiiert habe und ein paar Monate danach *überdurchschnittlich* oft *der Mann selbst*.

Deutlich *überdurchschnittlich* oft brachen die befragten Männer den Kontakt zu ihren Kindern *nach drei Jahren oder später* ab. Die *Kinder* brechen den Kontakt selber erst im Verlauf mehrerer Jahre *häufiger* ab als im Durchschnitt. Die Männer halten sich mit Schuldzuweisungen an die Kinder wegen des Kontaktabbruchs eher zurück.

Tabelle 82:
Kreuztabelle: Initiator des Kontaktabbruches nach Zeitpunkt des Ab-
bruchs
(nur gültige Antworten)

$p < 0,0001$			Wer hat den Kontakt abgebrochen			Gesamt
			Mann	Exfrau	Kinder	
Wann Kontakt abgebrochen	Gleich bei der Trennung	Anzahl	15	155	12	182
		Spalten%	17,0%	40,2%	16,9%	33,4%
	Ein paar Monate danach	Anzahl	26	99	18	143
		Spalten%	29,5%	25,6%	25,4%	26,2%
	Nach einem Jahr	Anzahl	7	40	7	54
		Spalten%	8,0%	10,4%	9,9%	9,9%
	Nach zwei Jahren	Anzahl	14	33	13	60
		Spalten%	15,9%	8,5%	18,3%	11,0%
	Nach drei Jahren und später	Anzahl	26	59	21	106
		Spalten%	29,5%	15,3%	29,6%	19,4%
	Gesamt	Anzahl	88	386	71	545
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Kontakthäufigkeit und Höhe des Einkommens

Der Erhalt des Vater-Kind-Kontaktes scheint durch spezifische soziale Lebenslagen gefördert oder erschwert zu sein.

Nur die Männer aus den hohen Einkommensgruppen gaben *überdurchschnittlich* oft an, *häufigen Kontakt* zu ihren Kindern zu haben.

Wohingegen die Befragten der niedrigsten Einkommensgruppe *überdurchschnittlich* häufig *keinen Kontakt* mehr haben.

Wir können bislang jedoch weder aus diesen Zahlen, noch aus den uns vorliegenden Textauszügen - die hier noch keine systematische Berücksichtigung finden - schließen, dass Männer den Abbruch bewusst herbeigeführt haben, noch, dass sie emotional weniger stark auf dieses Ereignis reagierten.

Wir vermuten vielmehr, dass die psychische Ausnahmesituation während der Trennungskrise durch stark eingeschränkte soziale und finanzielle Möglichkei-

ten nochmals eine Verstärkung erfährt, weil weniger hilfreiche Wege zur Verfügung stehen, die Konflikt mindernd wirken.

Durch die angespannte soziale Lage könnte vielmehr das gesamte Lebensgefühl so sehr unter dem Einfluss der Trennungskrise stehen, dass diese Männer ihre Handlungsfähigkeit zeitweise verlieren.

Tabelle 83:

**Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Kontakthäufigkeit
(nur gültige Antworten)**

			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
p < 0,0001								
Wie oft Kontakt zu Kindern	Häufiger Kontakt	Anzahl	81	264	243	176	219	983
		Spalten%	34,5%	53,8%	52,5%	56,8%	55,7%	52,0%
	Weniger häufiger Kontakt	Anzahl	31	70	72	46	44	263
		Spalten%	13,2%	14,3%	15,6%	14,8%	11,2%	13,9%
	Seltener Kontakt	Anzahl	9	17	19	11	21	77
		Spalten%	3,8%	3,5%	4,1%	3,5%	5,3%	4,1%
	Kein Kontakt	Anzahl	114	140	129	77	109	569
		Spalten%	48,5%	28,5%	27,9%	24,8%	27,7%	30,1%
Gesamt	Anzahl	235	491	463	310	393	1892	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Kontaktabbrüche und Höhe des Einkommens

Dass der Kontaktabbruch im Zeichen einer nicht zu bewältigenden Konfliktsituation stehen kann, legt auch die folgende Tabelle nahe. Für die von uns befragten Männer mit sehr niedrigem Einkommen stellten sich die Trennungskonflikte mit der Exfrau als so unlösbar dar, dass sie überdurchschnittlich häufig als Reaktion darauf den Kontakt zu ihren Kindern einstellten. Auch hier zeigt sich, dass Männer mit weniger sozialen Ressourcen leichter in eine Lage geraten, in der sie die Situation nicht mehr selbständig mitgestalten können und sie dann eher ganz verlassen.

Tabelle 84:

**Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Art des Umgangs mit Konflikten: „Ich habe den Kontakt zu den Kindern eingestellt“
(nur gültige Antworten)**

			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
Kontakt zu Kindern eingestellt?	nein	Anzahl	187	366	356	235	300	1444
		Spalten%	84,6%	91,0%	91,3%	94,0%	91,7%	90,8%
	ja	Anzahl	34	36	34	15	27	146
		Spalten%	15,4%	9,0%	8,7%	6,0%	8,3%	9,2%
	Gesamt	Anzahl	221	402	390	250	327	1590
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Kontaktabbrüche und Schulbildung

Was wir bisher zum Zusammenhang zwischen Einkommen und Kontakterhalt zeigten, lässt sich in der Tendenz auch für den Einfluss des Bildungsniveaus auf die Möglichkeiten der Konfliktbewältigung formulieren.

Je höher die Bildung der befragten Männer, desto *weniger* reagieren sie auf Konflikte mit der Exfrau durch Kontaktabbruch zu den Kindern. Befragte ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss reagierten hingegen *über-*durchschnittlich häufig mit Kontaktabbruch.

Tabelle 85:

**Kreuztabelle: Schulbildung nach Art des Umgangs mit Konflikten: „Ich habe den Kontakt zu den Kindern eingestellt“
(nur gültige Antworten)**

p < 0,01			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
Kontakt zu Kindern eingestellt?	nein	Anzahl	235	304	253	620	1412
		Spalten%	86,7%	89,1%	91,7%	93,4%	91,0%
	ja	Anzahl	36	37	23	44	140
		Spalten%	13,3%	10,9%	8,3%	6,6%	9,0%
Gesamt	Anzahl		271	341	276	664	1552
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Kontakthäufigkeit und Trennungsmitteilung an die Kinder

Neben den sozialen Lebenslagen, die sich positiv oder negativ auf den Erhalt des Kontaktes zwischen Vater und Kind auswirken können, spielt die Kommunikationsfähigkeit des Elternpaares eine entscheidende Rolle für die Situation nach der Trennung.

Von den Männern, die angaben, den Kindern *gemeinsam mit der Exfrau* die Trennung mitgeteilt zu haben, haben deutlich *überdurchschnittlich* viele Männer *häufigen Kontakt* zu ihren Kindern.

Überdurchschnittlich häufig keinen Kontakt hingegen haben jene Männer, die ihren Kindern die Trennung *alleine* mitteilten oder diese Aufgabe der *Frau* überließen. Wir schließen daraus, dass der Erhalt der Elternkommunikation und die gemeinsame Übernahme von Verantwortung gegenüber den Kindern für den Erhalt des Vater-Kind-Kontaktes förderlich ist.

Tabelle 86:
Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Kontakthäufigkeit
(nur gültige Antworten)

$p < 0,0001$			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Wie oft Kontakt zu Kindern	Häufiger Kontakt	Anzahl	118	433	353	904
		Spalten%	49,6%	44,2%	68,5%	52,2%
	Weniger häufiger Kontakt	Anzahl	33	145	64	242
		Spalten%	13,9%	14,8%	12,4%	14,0%
	Seltener Kontakt	Anzahl	12	40	20	72
		Spalten%	5,0%	4,1%	3,9%	4,2%
	Kein Kontakt	Anzahl	75	362	78	515
		Spalten%	31,5%	36,9%	15,1%	29,7%
Gesamt	Anzahl	238	980	515	1733	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Einfluss auf wichtige Erziehungsentscheidungen und Trennungsmitteilung

Die hohe Bedeutung von Kommunikationsfähigkeit in der Trennungssituation ist auch relevant dafür, ob Männer weiterhin an der Gestaltung der Erziehung beteiligt bleiben.

Die Männer, die den Kindern *gemeinsam mit der Exfrau* die Trennung mitteilten, gaben deutlich *überdurchschnittlich* häufig an, *Einfluss auf wichtige Entscheidungen* zu haben.

Es zeigt sich also auch hier, dass die Männer, die in der Lage waren, die Trennungskrise mit der Exfrau im Hinblick auf die Kinder gemeinsam zu gestalten, *überdurchschnittlich* häufig im weiteren Verlauf der Trennung an Erziehungsfragen beteiligt bleiben.

Tabelle 87:

**Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Einfluss auf wichtige Entscheidungen betreffs der Kinder
(nur gültige Antworten)**

p < 0,0001			Kindern mitgeteilt			Gesamt
			ich	Frau	Beide	
Einfluß auf wichtige Entscheidungen	nein	Anzahl	112	461	230	803
		Spalten%	63,6%	73,6%	50,4%	63,8%
	ja	Anzahl	64	165	226	455
		Spalten%	36,4%	26,4%	49,6%	36,2%
Gesamt	Anzahl		176	626	456	1258
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Probleme mit Besuchsterminen und Trennungsmitteilung

Probleme mit den Besuchsterminen treten deutlich *weniger* oft bei Männern auf, die die Verantwortung für die Trennung gegenüber den Kindern *gemeinsam mit der Exfrau* übernehmen. Der Wechsel der Kinder zwischen Vater und Mutter dürfte unter diesen Bedingungen weniger emotional belastend sein und sich positiv auf die Normalisierung der Situation nach der Trennung für die Kinder auswirken.

Tabelle 88:
Kreuztabelle: Trennungsabsicht den Kindern mitgeteilt nach Problemen mit vereinbarten Besuchsterminen
(nur gültige Antworten)

p < 0,0001		Kindern mitgeteilt			Gesamt	
		ich	Frau	Beide		
Probleme mit Besuchsterminen	nein	Anzahl	95	319	325	739
		Spalten%	55,9%	51,0%	71,9%	59,2%
	Ja, ich kann die Termine nicht immer einhalten	Anzahl	7	56	26	89
		Spalten%	4,1%	8,9%	5,8%	7,1%
	Ja, ich halte die Termine nie ein	Anzahl		1		1
		Spalten%		,2%		,1%
	Ja, meine Exfrau hält die Termine nicht immer ein	Anzahl	54	189	79	322
		Spalten%	31,8%	30,2%	17,5%	25,8%
	Ja, meine Exfrau hält die Termine nie ein	Anzahl	8	18	5	31
		Spalten%	4,7%	2,9%	1,1%	2,5%
	Ja, die Kinder wollen öfters nicht mitkommen	Anzahl	6	43	17	66
		Spalten%	3,5%	6,9%	3,8%	5,3%
Gesamt	Anzahl	170	626	452	1248	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Probleme mit Besuchsterminen

Für die Männer, die den Kontakt zu ihren Kindern aufrecht erhalten konnten, ist es von Bedeutung, ob die getroffenen Regelungen der Besuchszeiten von allen Beteiligten eingehalten werden.

59% der befragten Männer mit Kontakt zu ihren Kindern berichten, dass *keine Probleme* mit den Besuchsterminen entstanden sind. Die meisten Störungen der Besuchsregelungen ergeben sich nach den Angaben der Männer dadurch, dass die *Exfrau die Termine nicht immer einhalte*. Weit aus *weniger* Männer gaben an, *sie selbst hielten die Besuchszeiten nicht immer ein*.

Auch an diesem Punkt zeichnet sich ab, dass die Kommunikation der Eltern entscheidend dafür ist, ob die Kontaktgestaltung nach der Trennung spannungsreich und damit problematisch ist.

5,1% der Männer gaben an, dass die Kinder selbst öfters nicht mitkommen wollen.

Tabelle 89:

Frage: „Gibt es Probleme mit vereinbarten Besuchsterminen?“

(nur gültige Antworten)

Probleme mit Besuchsterminen		
	Anzahl	% Prozent
nein	807	59,0%
Ja, ich kann die Termine nicht immer einhalten	98	7,2%
Ja, ich halte die Termine nie ein	1	,1%
Ja, meine Exfrau hält die Termine nicht immer ein	356	26,0%
Ja, meine Exfrau hält die Termine nie ein	36	2,6%
Ja, die Kinder wollen öfters nicht mitkommen	70	5,1%
Gesamt	1368	100,0%

Erleben des Zusammenseins mit den Kindern

Über 83,6% der befragten Männer gaben an, die gemeinsame Zeit grundsätzlich zu genießen. Die anderen 16,4% räumten ein, dass Schwierigkeiten in der Kontaktsituation auftreten.

Im Nachfolgenden wird aber deutlich, dass das Erleben des Zusammenseins und die Gefühle danach von mehr Ambivalenz geprägt ist, als es hier erscheint. Wir nehmen an, dass Männern in dieser Situation Antwortmöglichkeiten fehlen, die eine positive Darstellung der Beziehung beinhalteten, in der jedoch auch Probleme auftreten können.

Was aber hierdurch deutlich wird, ist, dass trotz der Konflikträchtigkeit der Situation nach der Trennung, der Kontakt zum Kind auch unter den neuen Umständen gewünscht ist und als positive Erfahrung gesehen wird.

Tabelle 90:
Frage: „Wie erleben Sie das Zusammensein mit den Kindern heute?“
(nur gültige Antworten)

Erleben des Zusammenseins		
	Anzahl	% Prozent
schwer, für die Kinder da zu sein	54	3,9%
Situation zwischen den Kindern und mir ist gefühlsmäßig angespannt	114	8,1%
Wenn die Kinder bei mir sind, bin ich niedergeschlagen und traurig	62	4,4%
Ich genieße die gemeinsame Zeit	1169	83,6%
Gesamt	1399	100,0%

Gefühle nach dem Zusammensein mit den Kindern

Betrachtet man aber, wie sich die befragten Männer nach dem Zusammensein mit ihren Kindern fühlen, so wird deutlich, dass nur ein *sehr geringer Teil* von ihnen *erleichtert* darüber ist, den Alltag wieder ohne Kinder gestalten zu können.

Für 27% der Befragten ist der Umgang mit den Kindern nicht durch negative Gefühle belastet.

Fast 70% der Männer, also der weitaus größte Teil, berichten hingegen über emotionale Belastungen nach dem Zusammensein mit ihren Kindern. Sie geben an, dass ihnen *die Kinder sehr fehlen, sie sich nach dem altvertrauten Familienleben sehnen* oder *tagelang niedergeschlagen* sind.

Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Männer nach der Trennung von der Familie viel Energie aufbringen muss, um eine neue Vaterrolle zu entwickeln und die Trennungserfahrungen in ein verändertes Selbstbild zu integrieren. Wie wir aus der beruflichen und gesundheitlichen Situation der Väter nach der Trennung ersehen können, führt dies nicht selten zu einem Leistungsabfall in anderen Lebensbereichen.

Tabelle 91:

**Frage: „Wie fühlen Sie sich nach dem Zusammensein mit Ihren Kindern?“
(nur gültige Antworten)**

Gefühl nach Zusammensein	Anzahl	% Prozent
erleichtert wieder ohne die Kinder zu sein	45	3,3%
o.k. so - keine unangenehmen Gefühle danach	372	27,0%
fehlen die Kinder sehr	594	43,1%
tagelang niedergeschlagen	125	9,1%
Sehnsucht nach altvertrautem Familienleben	241	17,5%
Gesamt	1377	100,0%

Probleme im Umgang mit den Kindern

Bei der Frage nach Problemen im Umgang mit den Kindern wird deutlich, dass der Kontakt zwischen Vater und Kindern sich emotional anspruchsvoller erweist, als dies in den Schilderungen zum Erleben des Zusammenseins erschien.

Im Umgang mit den Kindern selbst gaben hier nur noch etwas mehr als die Hälfte der Männer an, *keine Probleme* zu haben.

Eigene Schuldgefühle gegenüber den Kindern sehen 28,6% der Befragten als erschwerend für den Umgang mit den Kindern.

Es ist anzunehmen, dass die 26,2% der Männer, die *Auseinandersetzungen mit ihren Kindern vermeiden* oder *sich nicht mehr trauen, ihnen etwas zu verbieten*, das ebenfalls vor dem Hintergrund von Schuldgefühlen tun oder weil sie eine Verschlechterung der Beziehung fürchten.

Als weiteres Problem im Umgang mit den Kindern wurde benannt, die *negativen Gefühle gegenüber der Exfrau* diesen nicht verheimlichen zu können. Nicht selten kommt es auch zu einem Wettstreit an Fürsorglichkeit, indem die Väter versuchen, *den Kindern mehr zu bieten als die Mütter*.

Es lässt sich letztlich festhalten, dass über 40% der Väter nach der Trennung von Veränderungen im Umgang mit ihren Kindern berichten. Hierbei spielt die

Ungewissheit über die Tragfähigkeit der Vater-Kind-Beziehung in der neuen Situation eine ebenso erhebliche Rolle, wie nicht bewältigte Konflikte mit der Exfrau.

Die Entwicklung einer neuen Vaterrolle, die sowohl dem Mann als auch den Kindern als sicher und gefestigt erscheint, stellt sich damit als eine der Hauptleistungen dar, die Väter nach Trennung und Scheidung zu erbringen haben.

Tabelle 92:

**Frage: „Hatten oder haben Sie Probleme im Umgang mit Ihren Kindern seit der Trennung?“
(nur gültige Antworten)**

		Anzahl	Spalten %
Probleme im Umgang mit den Kindern	Schuldgefühle den Kindern gegenüber	386	28,6
	Kann Gefühle schlecht zeigen	158	11,7
	Kann nicht mit Vorwürfen umgehen	57	4,2
	Vermeidet Auseinandersetzungen	253	18,7
	Verbietet nichts, fürchtet Konsequenzen	101	7,5
	Versucht mehr als Mutter zu bieten	168	12,4
	Kann negative Gefühle der Ex gegenüber nicht verheimlichen	243	18,0
	Kann mit Trauer und Aggression vor Kindern nicht umgehen	80	5,9
	Keine Probleme im Umgang mit Kindern	792	58,6
Gesamt		1351	100,0

Kontakthäufigkeit und Ehegattenunterhalt

Bemerkenswerter Weise stellt sich der Zusammenhang der Kontakthäufigkeit von Vater und Kind und zu leistender Unterhaltszahlungen an die Exfrau als signifikant dar.

Die Männer, die ihren Exfrauen gegenüber zu Unterhaltszahlungen verpflichtet sind, gaben deutlich *überdurchschnittlich* oft an, *häufigen Kontakt* zu ihren Kindern zu haben und *unterdurchschnittlich* häufig berichten sie über *Kontaktabbrüche*.

Hinter diesem Zusammenhang könnte sich verbergen, dass die Exfrauen bei Bezug von Ehegattenunterhalt sich dem Vater-Kind-Kontakt gegenüber eher förderlich verhalten.

Das könnte erneut ein Hinweis darauf sein, dass die Vaterrolle auch im veränderten Familiensystem nach der Trennung leichter eine Anerkennung erfährt, wenn die finanzielle Absicherung der Familie mit ihr verbunden ist.

Tabelle 93:

Kreuztabelle: *Unterhaltsverpflichtung gegenüber der Exfrau nach Kontakthäufigkeit*
(nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Unterhalt Exfrau		Gesamt
			nein	ja	
Wie oft Kontakt zu Kindern	Häufiger Kontakt	Anzahl	583	408	991
		Spalten%	46,6%	62,6%	52,1%
	Weniger häufiger Kontakt	Anzahl	183	80	263
		Spalten%	14,6%	12,3%	13,8%
	Seltener Kontakt	Anzahl	61	14	75
		Spalten%	4,9%	2,1%	3,9%
	Kein Kontakt	Anzahl	424	150	574
		Spalten%	33,9%	23,0%	30,2%
Gesamt	Anzahl	1251	652	1903	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	

4.6 Unterhaltszahlungen

Unterhaltszahlungen

Die von uns befragten Männer gaben zu fast 80% an, den Unterhalt für die Kinder *regelmäßig* zu zahlen. 9,3% zahlen *nur einen Teil des Unterhalts* oder erbringen die Zahlungen *unregelmäßig*. Überhaupt *keinen Unterhalt* zu zahlen gaben 11,5% der Befragten an. Bei den Männern, die keinen Unterhalt zahlen, ist aber zu berücksichtigen, dass sich darunter Väter befinden, die zwar unterhaltsverpflichtet sind, das Jugendamt aber aufgrund eines sehr niedrigen Einkommens Unterhaltsvorschuss leistet. Unter den Nicht-Zahlern befinden sich aber ebenso auch Väter, bei denen die Kinder nach der Trennung leben.

Tabelle 94:

Frage: „Zahlen Sie im Augenblick regelmäßig und in voller Höhe den Unterhalt für Ihre Kinder?“
(nur gültige Antworten)

Unterhaltszahlungen?		
	Anzahl	% Prozent
Ja, regelmäßig	1520	79,2%
zahle nur Teil des Unterhalts	137	7,1%
zahle den Unterhalt unregelmäßig	42	2,2%
zahle keinen Unterhalt	221	11,5%
Gesamt	1920	100,0%

Zeitpunkt der Zahlungseinstellung

Von den Männern, die *keinen Unterhalt* zahlen, gab etwa die Hälfte an, dass sie noch *nie Unterhaltszahlungen* geleistet haben. Unter ihnen dürften sich wiederum viele Väter befinden, die aufgrund eines sehr niedrigen Einkommens von dieser Verpflichtung befreit sind. 26,7% dieser Befragten gaben an, erst *nach mehr als zwei Jahren* die Zahlungen eingestellt zu haben. 22,9% der Männer stellten die Unterhaltszahlungen *im ersten Jahr nach der Trennung, nach der gesetzlichen Scheidung oder ein Jahr nach der Trennung/Scheidung* ein.

Es lässt sich damit sagen, dass zum einen für die Hälfte der Nicht-Zahler nie eine Zahlungsbereitschaft oder Zahlungsfähigkeit bestand und zum anderen, dass viele Männern mit zunehmender Zeit die Unterhaltszahlungen einstellten.

Tabelle 95:

**Frage: „Falls Sie keinen Unterhalt mehr zahlen, seit wann haben Sie die Zahlungen eingestellt?“
(nur gültige Antworten)**

Seit wann Zahlungen eingestellt		
	Anzahl	% Prozent
noch nie gezahlt	106	50,5%
Im ersten Jahr nach der Trennung	25	11,9%
Nachdem die Ehe geschieden wurde	6	2,9%
Ein Jahr nach der Trennung/Scheidung	17	8,1%
Nach mehr als zwei Jahren	56	26,7%
Gesamt	210	100,0%

Unterhaltszahlungen und Schulbildung

Ob Unterhalt gezahlt wird oder nicht, wird von der Höhe des Bildungsniveaus beeinflusst. Je höher die Schulbildung, umso *regelmäßiger* wird der Unterhalt in *voller Höhe* gezahlt. Universitätsabsolventen zahlen als einzige Bildungsgruppe *unterdurchschnittlich* häufig *keinen* Unterhalt.

In der untersten Bildungsgruppe befinden sich auch *überdurchschnittlich* viele Männer, mit niedrigem Einkommen, die aufgrund ihrer finanziellen Lage Schwierigkeiten haben, die Unterhaltszahlungen zu leisten. Zu bedenken ist aber auch, dass es Männern mit geringerer Bildung schwerer fallen könnte, das Konzept Familie nach der Trennung neu zu konstruieren.

So bleiben zwar die Exfrauen und die befragten Männer auch nach der Trennung weiterhin Elternpaare, aber die bisherige Familienstruktur hat sich aufgelöst. Vor dieser neuen Situation müssen die Männer ihre Unterhaltsverpflichtung einordnen, für die es nicht zwangsläufig eine emotionale Gegenleistung oder Anerkennung von anderen Teilen des veränderten Familiensystems gibt. Die Rolle des finanziellen Versorgers, die bisher mit der Lebensform Familie ver-

bunden war, erfährt nach der Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft eine Entkoppelung. Somit ist mit der Unterhaltsverpflichtung auch ein neues Rollen-selbstverständnis verbunden, das erst entwickelt werden muss, aber wohl nicht immer auch gefunden wird.

Tabelle 96:
Kreuztabelle: Schulbildung nach Unterhaltszahlungen
(nur gültige Antworten)

			Schulbildung				Gesamt
			ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Abitur	Uni	
Unterhaltszahlungen?	Ja, regelmäßig	Anzahl	218	307	253	682	1460
		Spalten%	71,2%	73,4%	80,1%	84,7%	79,1%
	zahle nur Teil des Unterhalts	Anzahl	36	36	19	40	131
		Spalten%	11,8%	8,6%	6,0%	5,0%	7,1%
	zahle den Unterhalt unregelmäßig	Anzahl	7	20	2	11	40
		Spalten%	2,3%	4,8%	,6%	1,4%	2,2%
	zahle keinen Unterhalt	Anzahl	45	55	42	72	214
		Spalten%	14,7%	13,2%	13,3%	8,9%	11,6%
	Gesamt	Anzahl	306	418	316	805	1845
		Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Unterhaltszahlungen und Einkommen

War der Zusammenhang zwischen der Art der Schulbildung und regelmäßigen Unterhaltszahlungen bereits deutlich, so ist der Zusammenhang von Einkommenshöhe und Unterhaltszahlungen noch eindeutiger.

Auch hier zeigt sich, *je höher* das Einkommen, *umso regelmäßiger* wird Unterhalt gezahlt. Nur Männer in der *niedrigsten* Einkommensgruppe zahlen weit über dem Durchschnitt *keinen* Unterhalt. Die jeweiligen Abweichungen vom Mittelwert sind jedoch bei dem Zusammenhang Einkommen/ Unterhaltszahlungen weitaus gravierender als bei dem Zusammenhang Schulbildung/Unterhaltszahlungen.

Allerdings muss auch hier berücksichtigt werden, dass sich in der niedrigsten Einkommensgruppe verstärkt jene Männer befinden, die zwar unterhaltsverpflichtet sind, den Zahlungen aber aufgrund der finanziellen Situation nicht

nachkommen können und für die Unterhaltsvorschuss geleistet wird. Nicht alle, die nicht zahlen, haben daher unrechtmäßig den Unterhalt eingestellt.

Dennoch dürfte es für Männer, die durch die Unterhaltszahlungen selbst in den Bereich der Sozialhilfe geraten, schwieriger sein, eine einsichtige, verbindliche Haltung gegenüber ihrer Verpflichtung zu entwickeln.

Tabelle 97:

**Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Unterhaltszahlungen
(nur gültige Antworten)**

			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
p < 0,0001								
Unterhaltszahlungen?	Ja, regelmäßig	Anzahl	85	377	402	285	357	1506
		Spalten%	37,8%	75,9%	86,5%	91,6%	89,9%	79,5%
	zahle nur Teil des Unterhalts	Anzahl	27	61	27	8	13	136
		Spalten%	12,0%	12,3%	5,8%	2,6%	3,3%	7,2%
	zahle den Unterhalt unregelmäßig	Anzahl	11	14	8	2	6	41
		Spalten%	4,9%	2,8%	1,7%	,6%	1,5%	2,2%
	zahle keinen Unterhalt	Anzahl	102	45	28	16	21	212
		Spalten%	45,3%	9,1%	6,0%	5,1%	5,3%	11,2%
Gesamt	Anzahl	225	497	465	311	397	1895	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Einstellung der Unterhaltszahlungen und Kündigungen

Betrachtet man die folgende Tabelle, so wird deutlich, dass eine schwierige soziale und finanzielle Situation eine angemessene Konfliktregelung erschwert. 18,8% aller Männer, die angaben, nach der Trennung *gekündigt* worden zu sein, stellten aufgrund unüberwindbarer Konflikte mit der Exfrau die Unterhaltszahlungen für die Kinder ein. Es scheint so zu sein, dass die Männer, die sich in einer besonders angespannten Lage nach der Trennung befinden, weniger Ressourcen besitzen, um differenziert auf weitere emotionale Belastungen reagieren zu können.

Tabelle 98:
Kreuztabelle: Kündigung nach Einstellung der Unterhaltszahlungen
(nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Wurde gekündigt		Gesamt
			Nein	Ja	
Unterhaltszahlungen eingestellt?	nein	Anzahl	940	108	1048
		Spalten%	94,4%	81,2%	92,8%
	ja	Anzahl	56	25	81
		Spalten%	5,6%	18,8%	7,2%
Gesamt	Anzahl		996	133	1129
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%

Einstellung der Unterhaltszahlungen und Einkommen

Den Zusammenhang zwischen finanziellen Belastungen und Konfliktbewältigungsstrategien bestätigt auch die folgende Tabelle. Männer in der *untersten* Einkommensgruppe gaben deutlich *überdurchschnittlich* häufig an, die Unterhaltszahlungen im Zuge unüberwindbarer Konflikte mit der Exfrau *eingestellt* zu haben.

Tabelle 99:
Kreuztabelle: Nettoeinkommen nach Einstellung der Unterhaltszahlungen
(nur gültige Antworten)

p < 0,0001			Einkommen					Gesamt
			1500-1999	2000-2999	3000-3999	4000-4999	>= 5000	
Unterhaltszahlungen eingestellt?	nein	Anzahl	188	386	368	239	310	1491
		Spalten%	85,1%	96,0%	94,4%	95,6%	94,8%	93,8%
	ja	Anzahl	33	16	22	11	17	99
		Spalten%	14,9%	4,0%	5,6%	4,4%	5,2%	6,2%
Gesamt	Anzahl		221	402	390	250	327	1590
	Spalten%		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Unterhaltszahlungen und Trennungsmitteilung an die Kinder

Neben dem starken Einfluss des Bildungs- und Einkommensniveaus zeigt sich auch, wie die gemeinsame verantwortliche Haltung des Elternpaares gegenüber den Kindern sich auf die Zahlungsbereitschaft auswirkt. Die Männer, die *gemeinsam* mit ihrer ehemaligen Partnerin den Kindern die Trennung mitteilten, gaben *überdurchschnittlich* häufig an, *regelmäßig* den Unterhalt für ihre Kinder zu zahlen. Allein diese Gruppe zahlt zudem *unterdurchschnittlich* oft *keinen Unterhalt*. Es ergibt sich daraus die Frage, ob die Bereitschaft zur finanziellen Förderung der Kinder eher durch das Verantwortungsgefühl der Männer trügfähig ist, als wenn sie nur auf einer reinen gesetzlichen Verpflichtung beruht.

Ähnlich wie bei dem Thema Vater-Kind-Kontakt zeigt sich auch hier, dass der Erhalt der Kommunikation des Elternpaares einen wesentlichen Einfluss auf das Verhalten der Männer nach Trennung und Scheidung hat.

Tabelle 100:

**Kreuztabelle: Trennungsabsicht mitgeteilt nach Einstellung der Unterhaltszahlungen
(nur gültige Antworten)**

p < 0,0001		Kindern mitgeteilt			Gesamt	
		ich	Frau	Beide		
Unterhaltszahlungen?	Ja, regelmäßig	Anzahl	179	741	452	1372
		Spalten%	74,0%	76,5%	85,9%	79,0%
	zahle nur Teil des Unterhalts	Anzahl	18	78	31	127
		Spalten%	7,4%	8,0%	5,9%	7,3%
	zahle den Unterhalt unregelmäßig	Anzahl	7	23	9	39
		Spalten%	2,9%	2,4%	1,7%	2,2%
	zahle keinen Unterhalt	Anzahl	38	127	34	199
		Spalten%	15,7%	13,1%	6,5%	11,5%
Gesamt	Anzahl	242	969	526	1737	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Umgangsrecht und Unterhaltszahlungen

In welchem Maße den befragten Männern nach der Trennung eine Beteiligung an der Kindeserziehung eingeräumt wird, steht ebenfalls im Zusammenhang mit der Zahlungsbereitschaft.

Von den Männern, die *regelmäßig* den Kindesunterhalt zahlen, gaben *überdurchschnittlich* viele an, dass die mit der Expartnerin vereinbarte Umgangsregelung den Kontakt zum Kind *jedes zweite Wochenende* vorsieht.

Befragte hingegen, die den Unterhalt nur *teilweise*, *unregelmäßig* oder *gar nicht* zahlen, gaben deutlich *überdurchschnittlich* häufig an, dass sie aufgrund des Umgangsrechts *keine Möglichkeit* hätten, die Kinder zu sehen.

Noch nicht erklärt werden kann, warum Männer, die sehr viel häufiger als durchschnittlich *jederzeit* Umgang mit ihren Kindern haben können, den Unterhalt *unregelmäßig* zahlen.

Hier gilt es, folgendes zu klären: Bei der offenen Gestaltung des Umgangsrechtes „jederzeit“ durch das Gericht oder das Paar selbst, ist es dem Elternpaar überlassen, gemeinsame Regelungen zur Umsetzung zu finden. Zudem sind diese Regelungen jederzeit wieder verhandelbar, was unter ungünstigen Konstellationen eine Neubelebung der Konflikte des Elternpaares bedingen könnte. Die Anforderungen an die Kommunikationsfähigkeit von Vater und Mutter sind hier sehr hoch und überfordern möglicherweise einige Paare, wenn keine äußere Unterstützung vorhanden ist.

Einem anderen Erklärungsansatz muss jedoch ebenfalls nachgegangen werden. Es könnten sich hier Fälle verbergen, in denen sich das Kind zu gleichen Teilen bei Vater und Mutter aufhält oder vornehmlich beim Vater. Der Umgang, an dem sich die Unterhaltszahlungen orientieren, könnte sich also seit der Trennung verändert haben. Wenn der Vater aber dennoch zur Zahlung des vollen Unterhalts verpflichtet ist, obwohl er in hohem Maße erzieherische Aufgaben, verbunden mit den entsprechenden finanziellen Aufwendungen übernimmt, so könnte dies zu einer von den Männern selbst initiierten Reduzierung der Unterhaltsleistungen führen. Es könnte damit ein versteckter Hinweis darauf vorliegen, dass die gesetzliche Unterhaltsverpflichtung in diesen Fällen nicht der realen Gestaltung der Umgangsregelungen der Kinder Rechnung trägt.

Tabelle 101:

Kreuztabelle: *Unterhaltszahlungen nach Umgangsrechten*
(nur gültige Antworten)

			Unterhaltszahlungen?				Gesamt
			Ja, regelmäßig	zahle nur Teil des Unterhalts	zahle den Unterhalt unregelmäßig	zahle keinen Unterhalt	
p < 0,0001							
Umgangs recht	Jederzeit	Anzahl	288	26	10	25	349
		Spalten%	19,5%	19,5%	26,3%	11,9%	18,8%
	Übers Wochenende	Anzahl	73	3	2	8	86
		Spalten%	4,9%	2,3%	5,3%	3,8%	4,6%
	Jedes Wochenende ein paar Stunden	Anzahl	48	2	2	8	60
		Spalten%	3,2%	1,5%	5,3%	3,8%	3,2%
	Jedes zweite Wochenende	Anzahl	557	40	6	46	649
		Spalten%	37,6%	30,1%	15,8%	21,9%	34,9%
	Einmal im Monat	Anzahl	87	10	1	12	110
		Spalten%	5,9%	7,5%	2,6%	5,7%	5,9%
	Je nach Möglichkeit	Anzahl	171	16	4	19	210
		Spalten%	11,6%	12,0%	10,5%	9,0%	11,3%
	Teilen den Aufenthalt der Kinder zur Hälfte	Anzahl	38	5		12	55
		Spalten%	2,6%	3,8%		5,7%	3,0%
Keine Möglichkeit die Kinder zu sehen	Anzahl	218	31	13	80	342	
	Spalten%	14,7%	23,3%	34,2%	38,1%	18,4%	
Gesamt	Anzahl	1480	133	38	210	1861	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Kontakthäufigkeit und Unterhaltszahlungen

Während die vorherige Tabelle sich auf die *formale* Möglichkeit des Umgangs von Vater und Kind bezieht, so wenden wir uns hier dem *tatsächlichen* Kontakt von Vater und Kind im Zusammenhang mit dem Kindesunterhalt zu. Überdurchschnittlich viele Männer, die regelmäßig Unterhalt zahlen, haben *häufigen Kontakt* zu ihren Kindern. Die Männer, die den Unterhalt nur *teilweise, unregelmäßig* oder *gar nicht* zahlen, haben deutlich *überdurchschnittlich häufig keinen Kontakt* zu ihren Kindern.

Befragte, die den Unterhalt nur *teilweise* oder *unregelmäßig* leisten, haben überdurchschnittlich oft *wenig* oder *selten* Kontakt zu ihren Kindern.

Es drängt sich damit die Vermutung auf, dass die Unterhaltszahlungen eher erbracht werden, wenn der Vater eine tragende Rolle auch im veränderten Familiensystem nach der Trennung behält.

Für die Männer, die keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern haben, müssen im weiteren Verlauf des Forschungsprojektes noch Zusammenhänge geklärt werden.

So stellt sich die Frage, ob die Männer, die den Unterhalt nicht mehr zahlen, dies nicht tun, weil sie - aus welchen Gründen auch immer - keinen Kontakt zu ihren Kindern haben. Andererseits gilt es zu fragen, ob die Zahlungseinstellung - und zwar auch für die Väter, für die Unterhaltsvorschuss geleistet wird - dazu führt, dass sie den Kontakt zu ihren Kindern überdurchschnittlich oft verlieren. In diesem Fall müsste hinterfragt werden, ob die Rolle des Vaters, der die Familie finanziell stützt, so tragend ist, dass sie droht, ganz zu zerfallen, wenn diese Leistung nicht mehr erbracht wird oder werden kann.

Tabelle 102:
Kreuztabelle: *Unterhaltszahlungen nach Kontakthäufigkeit*
(nur gültige Antworten)

			Unterhaltszahlungen?				Gesamt
			Ja, regelmäßig	zahle nur Teil des Unterhalts	zahle den Unterhalt unregelmäßig	zahle keinen Unterhalt	
p < 0,0001							
Wie oft Kontakt zu Kindern	Häufiger Kontakt	Anzahl	833	59	14	62	968
		Spalten%	56,1%	44,7%	33,3%	29,8%	51,8%
	Weniger häufiger Kontakt	Anzahl	211	16	8	22	257
		Spalten%	14,2%	12,1%	19,0%	10,6%	13,8%
	Seltener Kontakt	Anzahl	61	9	2	4	76
		Spalten%	4,1%	6,8%	4,8%	1,9%	4,1%
	Kein Kontakt	Anzahl	381	48	18	120	567
		Spalten%	25,6%	36,4%	42,9%	57,7%	30,4%
Gesamt	Anzahl	1486	132	42	208	1868	
	Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	